

Kakteen und andere Sukkulente

Heft 7 · Juli 2002 · 53. Jahrgang

E 6000



Kakteen und andere Sukkulenten

monatlich erscheinendes Organ

der als Herausgeber genannten Gesellschaften

Heft 7

Juli 2002

Jahrgang 53

ISSN 0022 7846

Aus der KuaS-Redaktion

Man möge es mir verzeihen – aber manchmal werde ich einfach ein bisschen moralisch-philosophisch. Schuld daran ist oft diese ungeheure Vielfalt und der „Erfindungsreichtum“ der Natur.

Ein bisschen davon ist in dieser **KuaS** zu spüren. Da gedeiht in 2200 Metern Höhe in Argentinien ein unscheinbarer Kaktus, *Pterocactus fischeri*. Eine Pflanze mit braunen Blüten, auf braunen Sprossen, vor braunem Untergrund. Welche Biene lässt sich schon mit so etwas Braunem ein? Und dennoch werden die Pflanzen bestäubt, weil kleine Blütenkäfer auf den Geschmack gekommen sind und sich den nahrhaften Pollen schmecken lassen.

Oder aber: Blattschneiderbienen haben sich ausgerechnet das Substrat eines *Tephrocactus* ausgesucht, um die Behausung für ihre Larven dort anzulegen. Glücklicherweise, wer so etwas im eigenen Gewächshaus erleben kann. Oder die ungewöhnlichen Blüten von Dorstenien, außergewöhnlichen Maulbeergewächsen (Moraceae): Ein genialer Umbau des Blütenbodens macht es möglich, dass die Samen in hohem Bogen herausgeschleudert werden und so für die Verbreitung der Art sorgen.

Ich weiß nicht, ob es Ihnen genauso geht: Je mehr ich von solchen „Ideen“ und „Erfindungen“ erfahre, desto größer wird bei mir die Achtung und der Respekt vor der Natur. Gleichzeitig merke ich aber auch, wie empfindlich diese Systeme oft sind, und wie verantwortungsvoll wir Menschen damit umgehen müssen.

Aber jetzt genug mit den philosophischen Betrachtungen – die aber sehr ernst gemeint sind!

Jetzt wünscht viel Spaß mit diesem Heft Ihr

Gerhard Lauchs

INHALT

© Jede Verwertung, insbesondere Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Microverfilmung, Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – soweit nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen – bedarf der Zustimmung der Herausgeber. Printed in Germany.

Im Habitat

KLAUS GILMER & HANS-PETER THOMAS
Pterocactus fischeri Britton & Rose
in Argentinien Seite 169

In Kultur beobachtet

ABDREAS MORDHORST
Blattschneiderbienen als Gäste im
Kakteengewächshaus Seite 172

Im Habitat

EDITH & WERNER VAN HEEK
An den Wuchsorten von *Espostoa
melanosteles* (Vaupel) Borg Seite 176

Für Sie ausgewählt

DIETER HERBEL
Empfehlenswerte Kakteen
und andere Sukkulenten Seite 182

Vorgestellt

THOMAS BRAND
Sukkulente *Dorstenia*-Arten –
extravagant und pflegeleicht Seite 183

Vorgestellt

RAY STEPHENSON
Anmerkungen zu sukkulenten
Cultivaria Seite 189

Pflege Tipps

DIETER HERBEL
Kulturhinweise für den Monat Juli Seite 193

Buchbesprechungen

Seite 171

Zeitschriftenbeiträge Seite 175

Leserbriefe Seite 195

Karteikarten

Echinocereus huitcholensis Seite XXV

Espostoopsis dybowskii Seite XXVII

Kleinanzeigen

(Seite 156)

Veranstaltungskalender (Seite 154)

Vorschau auf Heft 8/2002

und Impressum Seite 196

Titelbild:

Thelocactus schwarzii

Foto:

Wolfgang Niestradt

Braune Pflanzen in brauner Umgebung

Pterocactus fischeri Britton & Rose in Argentinien

von Klaus Gilmer & Hans-Peter Thomas



Pterokakteen, die ja zur Kakteen-Unterfamilie der Opuntioideae gehören, verfügen über eine unterirdische Wurzelknolle mit Speicherfunktion. Sie haben somit die Möglichkeit, sich während der trockenen Jahreszeit von ihren oberirdischen Sprossen zu ‚verabschieden‘. Das heißt, einige oder im Extremfall alle Sprosse trocknen trotz ihrer Sukkulenz während des Winters ein und sterben ab. In diesem Stadium entziehen sich die Pflanzen damit auch den Blicken möglicher Fraßfeinde (und Kakteensammler); sie schei-

nen schlicht und einfach nicht vorhanden zu sein. Auch *Pterocactus fischeri* verhält sich so. Wer nun erwartet, dass diese Pflanzen dann wenigstens während der Wachstumszeit attraktiver wären und auffallen würden, der sieht sich getäuscht! Die relativ kleinen, 5-10 cm langen Sprosse sind meist braun oder gelegentlich auch grau gefärbt, so dass sie vor dem Hintergrund von ebenfalls braunem bis grauem Lehm, Sand und Gestein weiterhin kaum auffallen.

Aber dann! Die Blüte wird's endlich brin-

Abb. 1:
Habitat von
Pterocactus
***fischeri* in**
Mendoza (TG 110).
Alle Fotos: Gilmer



Abb. 2: Kleine Gruppe von *Pterocactus fischeri* am frühen Vormittag beim Aufblühen.

Abb. 3: Aufsicht auf eine Blüte von *Pterocactus fischeri*. Von der Nähe betrachtet kann auch eine braune Blüte recht attraktiv aussehen.



gen! Wie bei vielen anderen Kakteen wird sie in sicherlich leuchtenden Farben weithin die Bestäuber auf sich aufmerksam machen und auch aus größerer Distanz anlocken. So erwartet man das zumindest. Aber auch hier: Fehlanzeige. Bereits in der Literatur (z.B. KIESLING 1982) wird die Blütenfarbe von *Pterocactus fischeri* erwähnt als „kupferfarben“. Aber letztlich ist dies kaum etwas anderes als eine nette Umschreibung von braun! So muss man sich eigentlich schon fast wund-

dern, dass überhaupt ein Bestäuber seinen Weg zu den Blüten findet. Braune Blüten auf kleinen braunen Sprossen vor braunem Hintergrund; tolle Strategie!

Auf einer Argentinienreise haben wir unter anderem auch *Pterocactus fischeri* in Blüte vorgefunden. An einem der nördlichsten bisher bekannten Fundorte dieser Art in der Provinz Mendoza im Departamento San Carlos, in der Nähe der Abzweigung der Ruta 98 von der Ruta 101, in etwa 2200 m Höhe. Nach einer hier in Zelt und Schlafsack verbrachten

frostigen Nacht mit eisigem Wind wärmte die Morgensonne den Boden und die Pflanzen (und uns) schnell auf, die ersten Blüten öffneten sich etwa 2 Stunden nach Sonnenaufgang. Nicht lange danach trafen auch schon einige kleine Käfer ein, die die Blüten trotz der für unsere Augen wenig auffallenden Färbung fanden. Deren eigentliches Ziel war es wohl eher, sich an den nahrhaften Pollen der Blüten satt zu fressen; echte ‚Pollenräuber‘ also. Dass dabei die Blüten mit den restlichen verbleibenden und nicht gefressenen Pollen auch bestäubt werden, ist aus Sicht der Käfer wohl nur Nebensache. Da *Pterocactus fischeri* jedoch in seinem Verbreitungsgebiet in den argentinischen Provinzen Süd-Mendoza, Neuquén und Rio Negro nicht gerade selten ist, mag dies ein Hinweis dafür sein, dass die Vermehrungsstrategie auch mit braunen Blüten aufgeht.

Nah verwandt mit *Pterocactus fischeri* ist sicherlich der ähnlich aussehende *Pterocactus australis* (Weber) Backeberg, der in Argentinien jedoch in den Provinzen Santa Cruz sowie Chubut und somit weiter südlich vorkommt. Nach KIESLING (1982) sind die Sprosse von *Pterocactus fischeri* mehr zylindrisch und die bis 4 abgeflachten Mitteldornen sind deutlich nach unten gerichtet, wo hingegen *Pterocactus australis* mehr kugelige bis eifö-

mige Sprosse hat. Die 1-2 ebenfalls abgeflachten Mitteldornen sind mehr nach oben gerichtet. Leider sind diese Merkmale an Kulturpflanzen nicht immer so eindeutig ausgebildet, so dass es immer wieder zu Verwechslungen bei solchen Exemplaren kommt, deren Herkunft nicht bekannt ist, zumal beide eine vergleichbare Blütenfarbe aufweisen.

Apropos Kultur. Hier ist *Pterocactus fischeri* relativ selten zu finden. Und auch wenn die Pflanzen dabei nicht ausgesprochen problematisch sind, so sind sie doch manchmal eher blühfaul und nur mäßig wüchsig. Man kann wohl – zumindest in dieser Hinsicht – nicht jeden Klon als besonders kulturwürdig bezeichnen.

Siehe auch: www.opuntiadel-sur.de

Literatur:

KIESLING, R. (1982): The genus *Pterocactus*. - *Cact. Succ. J. Gr. Brit.* 44(3): 51-56.

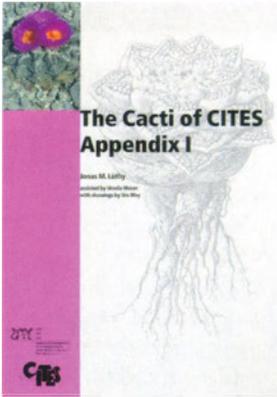


Klaus Gilmer
Martin-Schneller-Straße 23
D - 88630 Pfullendorf
E-Mail: K.Gilmer@t-online.de

Hans-Peter Thomas
Wollweberstraße 8
D - 36251 Bad Hersfeld
E-Mail: HansPeterThomas@t-online.de

Abb. 4: Ausgegrabener *Pterocactus fischeri* mit einer Wurzel, die mehrere übereinander sitzende Knollen ausgebildet hat. Die (mittlerweile selten gewordene) Münze hat einen Durchmesser von ca. 21 mm.

BUCHBESPRECHUNGEN



Lüthy, J. M. 2001: The Cacti of CITES Appendix I. – Bern (CH): Bundesamt für Veterinärwesen. 262 S., ills.

Das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES), das den internationalen Handel mit geschützten Arten regeln soll, listet geschützte Tier- und Pflanzenarten je nach Grad der Bedrohung in verschiedenen Anhängen (Appendices) auf. Besonders bedrohte Arten werden im Anhang I aufgelistet, zu denen auch zahlreiche Kakteen gehören. Diesen widmet sich das vor-

liegende Buch mit dem Ziel, den Vollzugsbehörden bei der Erkennung entsprechender Exemplare zu helfen.

Nach einer Einleitung zum Zweck und Aufbau dieses Bestimmungshandbuchs folgen Listen der behandelten Taxa und der Synonyme, alphabetisch, geographisch und chronologisch (nach Zeitpunkt der Aufnahme in den Anhang I) geordnet. Auch die CITES-registrierten Gärtnereien und die von diesen handelbaren Taxa werden aufgeführt. 3 Tafeln mit Zeichnungen dienen der Zuordnung zu den Wuchsformen. Im Hauptteil werden die einzelnen Taxa auf jeweils zwei Seiten vorgestellt: Wissenschaftlichem Namen, Synonymen und Volksnamen sowie der CITES-Kategorie folgt jeweils eine SW-Zeichnung einer ausgewachsenen, nicht blühenden Pflanze mit Wurzeln (z.T. mit zusätzlichen Detailzeichnungen einzelner Areolen). Die wesentlichen Merkmale der entsprechenden Sippe werden beschrieben und durch eine grobe Verbreitungskarte ergänzt. Angaben zum Handel, selten auch zu Populationsgrößen, die Ähnlichkeit zu verwandten Taxa sowie wichtige Literatur vervollständigen jeden Bestimmungsbogen.

Die Klassifikation richtet sich weitgehend nach der »Cactaceae CITES checklist« (CCC2, HUNT 1999), aufgeführt werden Arten und Unterarten. Einige in der CCC2 nicht mehr anerkannte Taxa werden trotzdem ranglos aufgenommen, da sie in der Kultur noch Bedeutung besitzen (z. B. *Discocactus latispinus* als *Discocactus plantiformis* „latispinus“). Eine neue Kombination, *Turbincarpus saueri* subsp. *knuthianus* (Basionym: *Echinocactus knuthianus*), wird hier erstmals publiziert.

Das Buch richtet sich, wie erwähnt, in erster Linie an die mit dem Schutz und Handel gefährdeter Arten befassten Behörden, ist aber auch, wegen der wertvollen Informationen (etwa der umfangreichen Synonymie, der Merkmalsvergleiche und nicht zuletzt wegen der schönen Zeichnungen) für den Kakteenliebhaber interessant und empfehlenswert. So ist das Buch (mit Broschüreband, DIN-A4-Format) auch im Handel (45,- €) erhältlich. Beigefügt ist eine CD-ROM, auf der das Buch auch im PDF-Format gespeichert ist, womit der Text auch am Computer recherchierbar ist.
(Detlev Metzger)

Brutzellen am *Tephrocactus*

Blattschneiderbienen als Gäste im Kakteengewächshaus

von Andreas Mordhorst

Abb. 1:
Megachile beim
Eintragen eines
unter dem Bauch
gefalteten Blatt-
stückchens ins
Erdrreich.
Alle Fotos:
Mordhorst



In den rund zwei Jahren als „stolzer“ Besitzer eines Gewächshauses habe ich dort verschiedenste mehr oder weniger gebetene Besucher begrüßt. Dazu zählten z.B. Hummeln, Honigbienen und Wespen, fast flügge Amseln, Mäuse, Erdkröten, Blattläuse

und Spanner-Raupen. Diese Besucher hatten sich entweder verirrt oder es auf die Gemüsepflanzen abgesehen, die im Sommer den Platz unter Glas mit den Sukkulenten teilen.

Anfang Juni letzten Jahres bemerkte ich beim täglichen Routine-Rundgang aufge-

wühltes Substrat an einer Sämlingspflanze von *Rebutia krainziana*, wodurch die gerade gebildeten ersten Seitentriebe zudeckt waren. Ich drückte das Substrat wieder fest, maß dieser Beobachtung jedoch keine weitere Bedeutung zu. Etwa drei Wochen später kam beim Umtopfen dieser Pflanze die Ursache zu Tage. Zwei Nestgänge, in denen sich 6 aus Blattstücken bestehende Brutzellen befanden, zogen sich durch den Topf. Die

Abb. 2:
Blätter von
Hydrangea paniculata 'Grandiflora', aus denen *Megachile spec.* ihre Blattstückchen geschnitten hat.



Hälfte dieser Zellen schien älteren Datums zu sein, was an der Braunfärbung der Blattstücke zu erkennen war; die andere Hälfte bestand aus noch grünem Blattmaterial. In den älteren Brutzellen befanden sich etwa 1 cm lange Maden. Gleichartige Brutzellen wurden auch im Substrat eines *Echinocereus triglochidiatus* gefunden. Zu diesem Zeitpunkt war mir noch nicht deutlich, welches Tier das Substrat meiner Kakteen als Brutkammer gebrauchte. Daher wurden die Eindringlinge zunächst als Schädlinge betrachtet, die Brutzellen entfernt und die Pflanzen in frisches Substrat getopft.

Einen Tag später bemerkte ich auf dem Substrat eines *Cereus peruvianus* eines der Blattstückchen, die offensichtlich zum Bau dieser Brutzellen verwendet wurden. Bei der Untersuchung der in der Nähe stehenden Pflanzen entdeckte ich nun endlich den „Übeltäter“: Eine Biene war gerade mit Grabarbeiten im Substrat eines *Tephrocactus spec.* in vollem Gange. Nun wurde mir deutlich, dass es sich bei dem Eindringling um eine solitäre Biene handeln musste, die im Gegensatz zu der sozialen Honigbiene (*Apis mellifera*) nicht in einem Volk lebt, sondern als Einzelgängerin ihr Dasein fristet.

Die von mir beobachtete Biene kam durch ein geöffnetes Dachfenster in das Gewächshaus geflogen. Die Blattstücke wurden gefaltet zwischen den 6 Beinen transportiert, wobei die geöffnete Seite nach unten wies (Abb. 1). Die Biene flog zielgenau den *Tephrocactus spec.* an und begann sofort mit dem Einbringen des Blattstückchens in den von ihr gegrabenen Gang. Nach 2 bis 3 Minuten kam das Insekt wieder zum Vorschein und verließ das Gewächshaus zielgerichtet durch die Schiebetür, die aufgrund der heißen Witterung den ganzen Tage über offen stand. Es dauerte jeweils 3 bis 5 Minuten, bis die Biene wieder mit einem neuen Blattstück unterm Bauch zurückkehrte, um es im Erdreich zu deponieren und das Gewächshaus wiederum durch die Tür zu verlassen. Als Spenderpflanze für die Blattstücke wurde eine 4 m vom Gewächshaus entfernt stehende Hortensie (*Hydrangea paniculata* Grandiflora) identifi-



Abb. 3:
Blattschneiderbiene *Megachile spec.*

ziert, deren Blätter deutliche Spuren der Bienenarbeit aufwiesen (Abb. 2).

Die Bestimmung der Biene (Abb. 3) gestaltete sich als schwierig. Aufgrund des oben beschriebenen Verhaltens lässt sich das Insekt zweifelsfrei als Blattschneiderbiene in die Gattung *Megachile* einordnen (BELLMANN 1998). Morphologisch stimmt das von mir beobachtete Exemplar mit *Megachile versicolor* überein. Diese Art baut jedoch keine Nestgänge ins Erdreich, sondern benutzt für die Brutzellen bestehende Fraßgänge wie z.B. von Käfern in Holz (BELLMANN 1998). Dagegen wird das Anfertigen von unterirdischen Brutzellen bei *Megachile analis* beschrieben. Die für diese Art jedoch charakteristische

Abb. 4:
Ausgetopfter *Tephrocactus spec.* mit Nestgang und Brutzellen von *Megachile spec.* In den Dornen hat sich ein Blattstück verfangen.



Abb. 5:
Für die Brutzellen
werden ovale
Blattstückchen für
den Rand und runde
als Deckel verwendet.



weißgraue Behaarung auf der Oberseite des letzten Hinterleibsegmentes (BELLMANN 1998) fehlte bei meiner Biene. Vielleicht kann einer der Leser hier weiterhelfen.

Im Folgenden wurden einige Versuche zum Orientierungssinn von *Megachile* spec. durchgeführt. Das Versetzen des *Tephrocactus* um etwa einen Meter wurde von der heranfliegenden Biene sofort bemerkt. Scheinbar irritiert wurde das Blattstück fallen gelassen. In etwa einer Minute war der neue Ort der Pflanze bereits gefunden. Nach Kontrolle des Nesteinganges verließ die Biene das Gewächshaus wieder und kehrte nach einigen Minuten erneut mit einem Blattstückchen

Abb. 6: Geöffnete
Brutzelle mit Ei,
das auf den braunen
Nahrungsbrei
gelegt wurde.



zurück. Zunächst flog sie den ursprünglichen Standplatz des *Tephrocactus* spec. an, der ihr eventuell als Orientierungspunkt diente, bevor sie zum neuen Standplatz weiterflog und das mitgebrachte Blattstück ins Erdreich eintrug. Mit dieser Anflugtaktik gelang es *Megachile* spec. sofort, den an seinen ursprünglichen Standplatz zurückgesetzten Topf zu finden. Beim Versetzen des *Tephrocactus* um etwa 4 m war *Megachile* nicht in der Lage, den neuen Standplatz ausfindig zu machen. Schließlich drehte ich den Topf am alten Standplatz um 180 Grad, dass der Nesteingang von der Nord- auf die Südseite des Topfes verlegt wurde. *Megachile* flog direkt zu der Stelle, wo sie den Nesteingang erwartete. Sein Fehlen führte zum Abwerfen des Blattstückchens. Trotz mehrmaligem Umfiegen des Topfes konnte die neue Lage des Eingangs des Nestes nicht gefunden werden. Gleiches wiederholte sich bei einem weiteren Anflug, wobei auch diesmal der Eingang nicht gefunden wurde. Aus diesen einfachen Versuchen kann geschlossen werden, dass eine geringe Ortsveränderung des Topfes ohne Veränderung der Lage des Einganges keine große Beeinträchtigung für den Bruterfolg darstellt, wohingegen eine veränderte Lage des Einganges relativ zur Pflanze fatale Folgen zu haben scheint.

Zur näheren Untersuchung wurde der *Tephrocactus* aus dem Topf gehoben. Der Grabgang mit Brutzellen war deutlich zu erkennen (Abb. 4). Die etwa 2 cm langen und 1 cm breiten Zellen bestehen aus 10–12 kunstvoll ineinander gearbeiteten Blattstückchen und sehen aus wie kleine Zigarillos (Abb. 5). Die Blattstückchen sind oval und ebenfalls etwa 2 cm lang und 1 cm breit. Nach Fertigstellung der Brutzellen werden diese mit einem braunen, aus Pollen und Nektar bestehenden Nahrungsbrei versehen. Abschließend wird ein Ei in die Zelle gelegt (Abb. 6) und das Ganze mit einem kreisrunden Deckel abgeschlossen (Abb. 5). In Abb. 2 sind sowohl ovale als auch runde Löcher entsprechend den beiden verwendeten Blattstückchen zu erkennen. Im Gegensatz zu den sozialen Bienen wird keine Brutpflege betrieben.

Für die Grabtätigkeit scheint das Substrat keine Rolle zu spielen. Neben einer Biene, die ihre Gänge in humosen Substratmischungen anlegte, konnte eine Biene beobachtet werden, die sich reinen Bims ausgesucht hatte. Hier war die Biene von unten durch ein Abflussloch in den Wurzelraum einer Ampelpflanze von *Echinocereus pentalophus* eingedrungen. Die Grabtätigkeit wurde durch das Herausrieseln von Bims bemerkt. Die Standorte der Pflanzen, in deren Substrat *Megachile spec.* ihre Nestgänge angelegt hatte, befanden sich direkt unter Glas. Vermutlich trägt die Wärme positiv zur Entwicklung der Brut bei.

Da solitäre Bienen es nicht direkt auf unsere Pflanzen abgesehen haben sondern nur den Wurzelraum zur Ablage ihre Brut benutzen, sind sie nicht als Schädlinge im engeren Sinne anzusehen. Ihre Grabtätigkeit kann jedoch mit einer Zerstörung von Wurzeln einhergehen. Daher bleibt es jedem Pflanzenfreund überlassen, diese Besucher in seinem Gewächshaus als faunistische Bereicherung zu begrüßen oder sie als Eindringlinge zu

vertreiben. Mir hat jedenfalls das Beobachten viel Freude bereitet. Andererseits kam es auch zur Vernichtung der Brut, bevor mir bewusst war, um welchen Besucher es sich eigentlich gehandelt hat. Um den solitären Bienen die Fortpflanzung zu erleichtern, können Holzstücke mit vorgebohrten Gängen in den Garten oder das Gewächshaus gehängt werden.

Danksagung

Herrn Ad Braat sei herzlich für die Hilfe bei der Bestimmung der Bienen gedankt.

Literatur:

BELLMANN, H. (1998): Gids van bijen, wespen en mieren. – B.V. Uitgeversmaatschappij Tirion, Baarn.

Dr. Andreas Mordhorst
Meerkamp 13
NL – 6093 BZ Heythuysen

ZEITSCHRIFTENBEITRÄGE

Rojas-Aréchiga, M.; Casas, A.; Vázquez-Yanes, C. 2001: Seed germination of wild and cultivated *Stenocereus stellatus* (Cactaceae) from the Tehuacán-Cuicatlán valley, Central México. – Journal of Arid Environments **49**: 279-287.

Die im Tehuacan-Tal und der La-Mixteca-Baja-Region wild vorkommende Säulenkaktus-Art *Stenocereus stellatus* wird seit Jahrtausenden (wegen der essbaren Früchte) auch kultiviert. In der vorliegenden Studie wurde festgestellt, dass die kultivierten Pflanzen ein etwa 40% höheres Samengewicht und eine höhere Keimrate aufweisen. Dies kann trotz der vorwiegend vegetativen Vermehrung durch die Selektion größerer Früchte und der damit korrelierten Samengröße erklärt werden. Nach einer längeren Lagerung (hier: 3 Jahre) ist die Keimrate von Kultur- und Wildsamen deutlich erhöht.

Luna-Morales, C. del; Aguirre, R. & Peña-Valdivia, C. 2001: Cultivares tradicionales mixtecos de *Stenocereus pruinosus* y *S. stellatus* (Cactaceae). – Anales del Instituto de Biología, Universidad Nacional de Autónoma de México **72**(2): 131-155.

Über 40 in der La-Mixteca-Baja-Region kultivierte Sorten von *Stenocereus stellatus* und *S. pruinosus* wurden auf ihre Merkmalsmuster untersucht. Abhängig von der Nutzungsintensität und dem Selektionsdruck konnten bei *S. stellatus* mehr Sorten (> 30) als bei *S. pruinosus* unterschieden werden. Wichtige Unterschiede der Sorten findet man vor allem bei den Frucht- und Samenmerkmalen, aber auch der Dornstärke (bei *S. stellatus*) und der Phänologie (bei *S. pruinosus*).

Bowers, J. E. & Pierson, E. A. 2001: Implications of seed size for seedling survival in *Carnegiea gigantea* and

Ferocactus wislizeni (Cactaceae). – Southwestern Naturalist **46**(3): 272-281.

Die Samengröße hat einen deutlichen Einfluss auf die Etablierungsrate der Keimlinge in der Natur. In vergleichenden Feld- und Laborexperimenten mit den kleinen Samen von *Carnegiea gigantea* (Samengewicht 1,3 mg) und den größeren von *Ferocactus wislizeni* (3 mg) zeigte sich, dass die Mortalitätsrate nach der Keimung bei *Carnegiea* deutlich höher als bei *Ferocactus* ist. Die aus großen Samen entstehenden größeren Sämlinge können mehr Wasser speichern und sind gegenüber Trockenheit weniger empfindlich. *Carnegiea* ist daher im Gegensatz zu *Ferocactus* stärker auf die Keimung im Schutz von Ammenpflanzen angewiesen, wo eine moderatere Bodentemperatur herrscht und die Austrocknung geringer ist.

(D. Metzger)

Dunkle Säulen mit weißen Scheiteln

An den Wuchsorten von *Espostoa melanostele* (Vaupel) Borg

von Edith & Werner van Heek



Prächtige Gruppen:
Espostoa melanostele im Casma-Tal.
Foto: van Heek

Peru hat nur ca. 24 Millionen Einwohner, ist aber fast viermal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Dominiert wird das Andenland durch das sich längs durch Südamerika ziehende, erst in Patagonien endende Kettengebirge der Kordilleren und einen 2300 km langen wüstenartigen Küstenstreifen. Der höchste und vielleicht schönste Berg Perus ist der Huascarán in der Cordillera Blanca mit 6768 m Höhe. Mit ihren Übergangsformen nimmt das Gebirge etwa 30 % der Fläche des gesamten Landes ein. Wenn man ein robustes Fahrzeug besitzt, ist das Land für Touristen fast problemlos zu bereisen.

Die Terrororganisation „Leuchtender Pfad“ spielt heute kaum noch eine Rolle. Problematisch ist jedoch für uns Europäer die Höhe, da man als Kakteenfreund immer wieder Pässe bis zu 4700 m Höhe überwinden muss. Das Land ist reich an prähistorischen Zeugnissen alter Kulturen, deren Alter bis weit vor unsere Zeitrechnung zurückreicht. Besonders aus der späteren Inkazeit sind grandiose Bauwerke erhalten. Wir wollten aber nicht nur Inkaruinen sehen, sondern vor allem die wunderschönen Säulen der *Espostoas*.

Die Gattung *Espostoa* ist benannt nach dem peruanischen Botaniker Nicolas E. Esposto und der Artnamen *melanostele* kann mit

„schwarzsäulig“ übersetzt werden. Natürlich glauben viele Kakteenfreunde, hier läge eine Namensverwechslung vor, denn Pflanzen mit diesem Namen in unseren Sammlungen sehen besonders im Jungstadium eher aus wie wattige Schneebälle. Auch später, wenn sie zu Säulen herangewachsen sind, bleiben sie weiß behaart, an der Basis jedoch leicht vergraud und auch dunkler werdend. In der Tat ist der Name „schwarzsäulig“ nicht sehr glücklich gewählt, wenn man die Pflanzen in der Natur betrachtet.

Kaum eine Kakteenart wird in so vielen Sammlungen gepflegt und in solch großen Mengen für den Verkauf aufgezogen. Sie ist wohl die typischste und häufigste Charakterpflanze von Peru.

In ihrer Heimat findet man *Espostoa melanostele* über eine Strecke von fast 900 km von Chiclayo im Norden von Peru bis nach Pisco südlich von Lima. Über diese gesamte Entfernung erstreckt sich die „Cordillera“ mit nur wenigen Kilometern Küstenstreifen. Zahlreiche Flüsse aus der Bergregion, die in den Pazifik münden, haben Quertäler entstehen lassen, so dass dort ein Einstieg in die Berg-



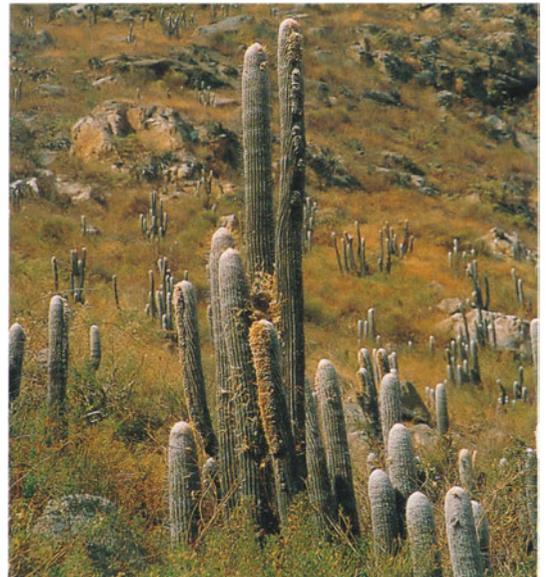
Cremeweiß blüht
Espostoa melanostele.
Foto: Schindhelm

region relativ leicht möglich ist. Typisch für alle Quertäler ist, dass sie in den schmalen wüstenartigen Küstenstreifen münden, wo es nur selten zu Niederschlägen kommt. Die sehr spärliche Vegetation hat sich an den typischen Küstennebel angepasst.

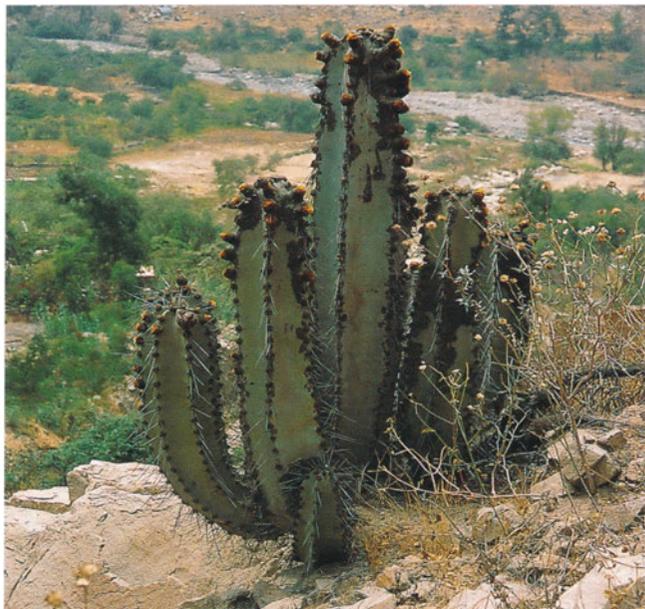
Erst seit den Expeditionen von Werner RAUH (1958) und seinen exakten Aufzeichnungen über die Vegetation dieser Quertäler haben wir genauere Informationen über die dortigen Kakteengattungen und -arten.



Espostoa melanostele im Rimac-Tal. Im Hintergrund eine Brückenkonstruktion der höchst gelegenen Eisenbahn. Foto: van Heek



Viele Hügel im Casma-Tal sind bedeckt mit den prächtigen Säulen von *Espostoa melanostele*. Alle weiteren Fotos: van Heek

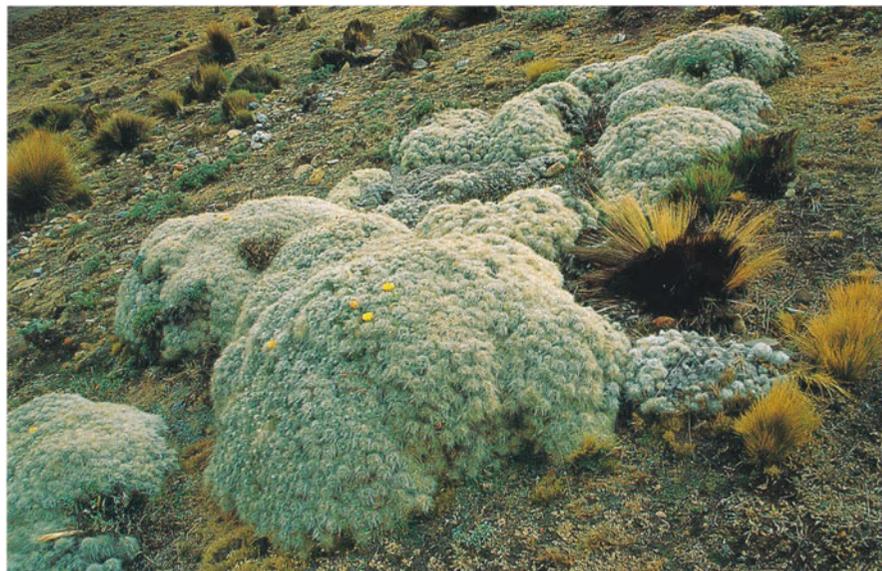


Prächtige Begleitart von *Espostoa melanostele*: *Neoraimondia arequipensis* bei Chosica.

Beim Aufstieg in die fast lebensfeindliche trostlose Steinwüste sucht man bis zu einer Höhe von ca. 500 Metern vergeblich nach pflanzlichen Lebensformen. Dann jedoch trifft man auf Armatocereen, Haageocereen und etwa ab 800 m gibt es Neoraimondien sowie Melokakteen und wiederum noch verschiedene andere Haageocereenarten. Ab et-

wa 1200 m bis 1800 m Höhe findet man in allen Quartälern *Espostoa melanostele* in großer Zahl. Aufgrund dieses großen Verbreitungsgebietes kommt es zu einer deutlichen Variabilität der Art, aber absolut „schwarz-säulig“, wie in der Beschreibung, findet man sie an keinem Wuchsort.

Die Botaniker hatten über viele Jahre ihre liebe Mühe mit dieser Art und es hat untereinander heftige Auseinandersetzungen gegeben. Der unermüdliche und streitbare Friedrich RITTER (1981) favorisierte für „*melanostele*“ den alten Namen (haagei). Curt BACKEBERG (1960) beharrte aber aufgrund der basalen Sprossung von (*melanostele*) und der fehlenden Naht bei der Cephalienbildung auf dem monotypischen Gattungsnamen *Pseudoespostoa*. Andere Autoren wiederum verwechselten *Espostoa* mit anderen Gattungen und Arten und Franz BUXBAUM (1964) lehnte – aufgrund seiner umfangreichen Untersuchungen – den Gattungsnamen *Pseudoespostoa* ganz ab. Somit war für längere Zeit das taxonomische Chaos perfekt. Heute sind in der Gattung *Espostoa* die alten Gattungen *Pseudoespostoa*, *Vatricania* und *Trixanthocereus* aufgegangen, jedoch die Etiketten in unseren Sammlungen werden in absehbarer Zeit wohl kaum alle ausgetauscht werden.



***Opuntia floccosa* bildet in der Gegend oft riesige Polster.**



Rote Blüten im Hochgebirge: ene Oroya aus dem Formenkreis von *O. peruviana* in über 4000 Metern Höhe.

Unsere Reisegruppe bestand aus Eberhard Bludau, Gerhard Heimen, Wolfgang Schindhelm und den beiden Verfassern. Wir machten den ersten Aufstieg ins Gebirge von Lima aus, am Rio Rimac entlang, auf einer guten Straße in Richtung Matucana. Beim ersten Halt nach dem Abzweig bei Chosica in Richtung Santa Eulalia sahen wir die ersten Pflanzen von *Espostoa melanostele*. Sie standen direkt am Wegesrand an einem steilen steinigen Hang in etwa 1200 m Höhe. Die dunklen Säulen mit ihren weißen Scheiteln – bis etwa 1,80 m hoch – wachsen hier gemeinsam mit dekorativen *Neoraimondia arequipensis* (ro-



Gelbe Lichtpunkte: ein blühendes Polster von *Opuntia floccosa* (*atroviridis*).

seiflora), *Haageocereus pseudomelanostele* (*chosicensis*), *H. acranthus*, der unscheinbaren *Mila nealeana*, mit makellosen *Melocactus peruvianus* und der knollenartigen *Opuntia sphaerica* (*Tephrocactus kuehnrichianus*).

Es ging weiter in Richtung Matucana und dann weiter nach Oroya, vorbei an der höchst gelegenen Eisenbahn der Welt, erbaut zwischen 1870 bis 1893, mit ihrem Scheitelpunkt bei Galera auf 4781 Metern – etwa der Höhe des Montblanc. Eine einmalige technische Meisterleistung zu der damaligen Zeit. Heute wird diese Bahn auf ihrer gesamten Strecke fast ausschließlich nur noch für Gütertrans-



Makellose Ebenmäßigkeit: *Melocactus peruvianus* im Rio Santa-Tal.

**Mächtige Land-
marken:
*Neoraimondia
gigantea* im
Casma-Tal.**



porte benutzt, worüber die zahlreichen Eisenbahnfreunde nicht gerade glücklich sind. Wenige Kilometer hinter der Passhöhe von 4845 m fanden wir an der parallel zur Eisenbahn führenden, gut ausgebauten Straße in etwa 4300 m Höhe große blühende Polster von *Opuntia floccosa* (*Tephrocactus rauhii* und *T. atroviridis*) in den unterschiedlichsten Formen. Und etwas später begegneten uns

blühende Oroyas aus dem Formenkreis von *O. peruviana*.

Auf der Suche nach weiteren Wuchsorten von *Espostoa melanosteles* durchquerten wir im späteren Verlauf unserer Reise die wildromantische „Entschlucht“ am schäumenden Rio Santa, wo wir wieder Pflanzen von *Espostoa melanosteles* antrafen. Vom Meer aus begann dann unser Aufstieg ins Casma-Tal entlang des gleichnamigen Flusses in Richtung Huaraz. Denn hier sollte es nach uns vorliegenden Informationen die schönsten und dekorativsten Pflanzen geben.

Bereits nach 30 km endete die Asphaltstraße. Im weiteren Verlauf unseres Aufstiegs bewegten wir uns auf steinigen Naturstraßen und wir waren glücklich über den Allradantrieb unseres Fahrzeuges. Auch hier begann die Vegetation bei etwa 500 m mit *Armatocereus procerus* und verschiedenen Arten von *Haageocereus*. Bei 800 m sahen wir wieder *Neoraimondia arequipensis* (*gigantea*), *Melocactus peruvianus* und endlich ab rund 1500 m in einer herrlichen



**Eine Rarität:
*Espostoa melano-
steles-Cristate* im
Churin-Tal.**



**Wuchsort im
trockenen Sand
der Küstenwüste:
Tillandsia latifolia.**

Landschaft zahlreiche traumhaft schöne *Espositoa melanostele* mit einer Höhe von bis zu 2,8 m mit grauen bis bräunlichen Cephalien. Immer wieder neue sehenswerte Fotomotive strapazierten unseren Filmvorrat.

Auch im Fortaleza-Tal fanden wir wieder „unsere“ *E. melanostele* mit ähnlichem Habitus. Doch wir suchten Cristatformen und die sollte es im Churin-Tal geben. Nachdem wir in der Küstenwüste im trockenen Wüstensand *Tillandsia latifolia* gefunden hatten, ging es bei Huacho wieder aufwärts auf steiniger Straße entlang dem Rio Huaura ins Churin-Tal. Wegen Steinschlags und Bergrutschen von den fast senkrechten Hängen kommt es hier immer wieder zu schweren Straßenschäden. Wie zu erwarten war, zeigten sich beim Aufstieg wieder die bekannten Kakteenarten und endlich auch die von uns eifrig gesuchten Cristaten, und zwar zusammen mit *Melocactus peruvianus* und *Armatocereus procerus* auf Schotterhängen in etwa 1200 m Höhe. *Espositoa melanostele* wirkte hier für uns dunkler, auch kleiner, und ähnelte mehr der Population im Eulalia-Tal.

Einige Kilometer südlich von Lima im Tinaja-Canon, den wir erst nach langem Suchen gefunden hatten, entdeckten wir bald in einer extrem einsamen und abgelegenen Gegend in einer Höhe von etwa 1200 m wieder weißwollige *E. melanostele* mit den sehens-

werten Cephalien. Die Pflanzen waren hier ebenso wie an den anderen Fundorten sehr unterschiedlich stark bedornt. Die Abtrennung einer Varietät „inermis“ – mit längeren, dichteren und verwebten Wollhaaren und fehlenden oder sehr kurzen Mitteldornen – scheint wenig sinnvoll, da diese von BACKEBERG & KNUTH (1936) beschriebene Varietät an den Fundorten in allen Übergängen anzutreffen ist und sicherlich zum Formenkreis der Art gehört.

Literatur:

- BACKEBERG, C. (1960): Die Cactaceae, Bd. 4: Cereoideae, Boreocereae. – G. Fischer, Jena.
 BACKEBERG, C. & KNUTH, F. M. (1936): Kaktus-ABC. – Nordisk Forlag, Kopenhagen.
 BUXBAUM, F. (1964): Was ist ein Cephalium? (Schluss). – Kakt. and. Sukk. 15(3): 43-48.
 RAUH, W. (1958): Beitrag zur Kenntnis der peruanischen Kakteenvegetation. – Springer, Heidelberg.
 RITTER, F. (1980): Kakteen in Südamerika. Bd. 4: Peru. – Selbstverlag, Spangenberg.

Edith und Werner van Heek
 Am Scherfenbrand 165
 D - 51375 Leverkusen
 E-Mail: werner-van-heek@freenet.de



***Leuchtenbergia principis* Hooker**

Monotypische Gattung, also mit nur einer einzigen Art, die bereits im Jahre 1848 beschrieben wurde. Beheimatet in Mexiko, in den Staaten San Luis Potosí, Nuevo León, Zacatecas und Coahuila. Höchst interessante Pflanze, die mit ihren langen Warzen eher einer Agave ähnlich sieht. Die strohartigen Dornen können bei guter Pflege bis 10 cm Länge erreichen. Im Laufe des Sommers erscheinen an den noch im Entstehen begriffenen Warzen die großen, trichterförmigen Blüten. Bevorzugt mineralische Substrate mit etwas Lehmzusatz, dazu ausreichend tiefe Töpfe wegen des rübenartigen Wurzelstocks. Reichliche Wassergaben im Sommer, vor zu praller Sonne schützen. Überwinterung kühl und absolut trocken. Vermehrung durch Aussaat.

***Frithia pulchra* N. E. Brown**

Eine hübsche Vertreterin aus der artenreichen Pflanzenfamilie der Aizoaceae, der Mittagsblumengewächse. Beheimatet in Südafrika, Transvaal, in der Gegend von Pretoria. Die stielrunden Blätter weisen an den Enden transparente Fensterflächen auf. Sie ragen am heimatlichen Standort gerade eben aus dem Boden.

Wir pflanzen sie zum Schutze vor Nässe bei uns durchaus höher. Volle Sonne und gut wasserdurchlässige, sandreiche Erdmischungen. Wiederholt vorsichtige Wassergaben. Während der winterlichen Ruhezeit von etwa Dezember bis Mai nur äußerst sparsam gießen. Neben Exemplaren mit violetten Blüten treten auch rein weiß blühende Pflanzen auf. Vermehrung gelingt am besten durch Aussaat im Frühjahr.



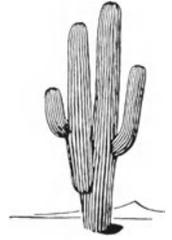
***Mammillaria lenta* K. Brandegee**

Herrliche, relativ klein bleibende Art, die schon im Jahre 1904 beschrieben wurde, aber noch heute nicht sehr verbreitet in den Sammlungen anzutreffen ist. Besonders auffallend sind dabei vor allem die bis 3 cm großen, weißen bis schwach rosa Blüten, die im Frühsommer im Kranze nahe dem Scheitel erscheinen. In Mexiko im Staate Coahuila auf kalkhaltigem Boden beheimatet.

Verlangt vollsonnigen Stand, vorzugsweise dicht unter dem Glas, im Sommer wiederholte Wassergaben, doch Staunässe unbedingt vermeiden. Pflege am besten in rein mineralischen Substraten. Überwinterung kühl und unbedingt trocken!

Vermehrung zweckmäßig durch Aussaat.





Pflanzennachweis 2002

Bei der DKG-Pflanzennachweisstelle sind noch Angebotslisten von Kakteenfreunden vorhanden. Diese können ab sofort unter Angabe der DKG-Mitgliedsnummer abgefordert werden. **Sie können aber nur bei Beifügung von 1,53 € Porto zugesandt werden, bei nicht ausreichendem Porto werden keine Listen versandt.**

Bernd Schneekloth

Niederstr. 33, D-54293 Trier-Ehrang
Tel. 06 51/9 96 18 16, Fax 06 51/9 96 18 17

Anerkennung von Mitgliedsjahren in Fachgruppen „Kakteen/Sukkulenten“ des DDR-Kulturbundes

Mitglieder, die vor der Wende Mitglied einer Fachgruppe „Kakteen/Sukkulenten“ des Kulturbunds der DDR waren und anschließend der DKG beigetreten sind, haben seit 1991 die Möglichkeit, ihre Fachgruppen-Mitgliedsjahre auf die DKG-Mitgliedschaft anzurechnen. Diese Regelung wird zum Jahresende 2002 auslaufen. Wer **bis zum 31.12.2002** seine Mitgliedsjahre noch anrechnen lassen möchte, sollte die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Fachgruppe durch Einsendung entsprechender Nachweise bei der Geschäftsstelle der DKG glaubhaft machen. Dies kann durch Einsendung aussagekräftiger Dokumente wie z.B. des Kulturbundausweises geschehen, in dem die Mitgliedschaft in der Fachgruppe dokumentiert ist. In Zweifelsfällen entscheidet der Vorstand über die Anerkennung von Mitgliedsjahren.

Martin Klingel,
Leiter der Geschäftsstelle

Kein Heft bekommen?

Immer wieder kommt es vor, dass ein DKG-Mitglied nicht wie gewohnt am Anfang des Monats sein KuaS-Heft im Briefkasten

findet. Das kann verschiedene Ursachen haben. So können Hefte auf dem Postweg verloren gehen oder ein Vertreter Ihres Briefzustellers hat Ihren Briefkasten nicht gefunden. Wenn also ein Heft ein bis zwei Wochen nach dem gewohnten Termin noch nicht eingetroffen ist, sollten Sie sich bei der Geschäftsstelle melden, damit Ihnen ein Ersatzexemplar zugesandt werden kann. Auch wenn ein Heft beschädigt ist, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der DKG.

Eine andere Ursache für Heftverluste sind zu spät gemeldete Adressänderungen. Da die KuaS als Postvertriebsstück versandt wird, erfolgt ein Nachversand durch die Post nur bei Umzug im gleichen Zustellbereich (gleiche Postleitzahl). In allen anderen Fällen wirft die Post das Heft weg, denn Postvertriebsstücke werden nicht von Nachsendeaufträgen erfasst! Auch wenn ein solcher Auftrag rechtzeitig erteilt wurde, ist das Heft damit verloren. Wenn der Zusteller die neue Anschrift nicht kennt, oder im Nachsendeauftrag der Weitergabe der neuen Anschrift widersprochen wurde, muss der Versand der Zeitschrift eingestellt werden, bis Sie sich bei der DKG-Geschäftsstelle melden.

Bitte teilen Sie der Geschäftsstelle daher Änderungen Ihrer Anschrift so rechtzeitig wie möglich und unter Angabe des Umzugs- oder Änderungstermins mit, damit es zu keinen Unregelmäßigkeiten und Verzögerungen in der Belieferung kommt.

Martin Klingel,
Leiter der Geschäftsstelle

Ziehen Sie um ?

Bitte teilen Sie in Ihrem eigenen Interesse der Geschäftsstelle Änderungen Ihrer Adresse so rechtzeitig wie möglich mit. Dies gilt für alle Adressbestandteile, auch für Änderungen Ihres Namens. Änderungen, die nicht mindestens zwei bis drei Wochen vor Monatsanfang eingehen, können meistens erst für den Ver-

**Deutsche
Kakteen-
Gesellschaft e. V.,
gegr. 1892**

Geschäftsstelle:
Oos-Straße 18
D-75179 Pforzheim
Tel. 072 31/28 15 50
Fax 072 31/28 15 51

Service-Telefon
(Anrufbeantworter):
072 31/28 15 52

E-Mail:
Geschaeftsstelle@
DeutscheKakteen
Gesellschaft.de
<http://www.DeutscheKakteenGesellschaft.de>

DKG DKG DKG DKG

sand des darauffolgenden Heftes berücksichtigt werden.
Martin Klingel,
Leiter der Geschäftsstelle

Essener Kakteen- und Sukkulentenbörse

Die OG Essen der Deutschen Kakteen-Gesellschaft lädt am **6. und 7. Juli 2002** recht herzlich zur Essener Kakteen- und Sukkulentenbörse ein. Die Veranstaltung findet täglich von **10 bis 18 Uhr in der Orangerie des Grugaparks Essen** statt.

Erstmals präsentieren sich im Grugapark Essen insgesamt 40 namhafte Gärtnereien, sowie Kakteen- und Sukkulentenliebhaber aus Deutschland und dem benachbarten Ausland:

Conos Paradise, Uwe Beyer, Nettehöfe; Bruns, Sendenhorst; DKG, OG Essen; DKG, OG Bochum; Ulrich Dosedal, Rauderfehn; Andreas Gräfe, Herdecke; Dieter Heyde, Alsdorf; Witold Hoffmann, Wommelgem (B); Klaus Ingenwepelt, Kevelaer; Gerhard Kliem, Fröndenberg; Eberhard Lillich, Leutenbach; Lothar Lühr, Saerbeck; Rainer Martin, Bielefeld; Frank Michael, Witten; Martin Möschk & F. Görlich, Dortmund; Peter Momberger, Niederhausen; Heinz Otto, Sendenhorst; Günther Pichler, Hamburg; Brigitte Piltz, Düren; Jürgen Sandkötter, Rheine; Sieghart Schaurig, Grebenhain; Peter Schmitt, Bad Honnef; Kakteenwelt J. Schmitz, Gelsenkirchen; G. Paul Shirly, Boskoop (NL); Hartmut Sonderhüsen, Hamm; Gärtnerei Reinecke, Leverkusen; Peter Ressel, Warendorf; Helmut Rogozinski, Köln; Kakteen Tekath, Mülheim; Kakteen Uhlig, Kernen; Lothar Wagnmüller, Essen; Heinrich Weber, Haltern.

Besucher der Börse zahlen lediglich den Parkeintritt für den Grugapark Essen (Tagesticket 2,50 €/Person). Mit dem Tagesticket kann man sich dann überall kostenfrei auf dem 70 ha großen Gelände des Grugaparks Essen bewegen. So kommen auch weniger Kakteeninteressierte auf ihre Kosten. Ein Besuch der Pflanzenschauhaus-Anlage, die auch eine sehr interessante Präsentation von Sukkulenten beherbergt, ist in jedem Fall lohnenswert.

Für Ihr leibliches Wohl sorgen die vielfältigen Gastronomieangebote im Grugapark Essen.

Am Samstag, den 6.7.2002, um 15 Uhr rundet ein Fachvortrag das reichhaltige Angebot ab. Ulrich Katz, Bochum, berichtet über seine Südafrikareise „Von Kapstadt bis Lesotho“. Dieser Diavortrag findet im Rosensaal des Kurhauses im Grugapark Essen statt.

Der Grugapark Essen ist über die A 52 Essen-Rüttenscheid oder die A 40 E-Holsterhausen gut zu erreichen. Er ist im gesamten Stadtgebiet ausgeschildert. Parkmöglichkeiten bestehen auf der Lührmannstraße und am Messeparkplatz Norbertstraße, Ecke Alfredstraße. Vom Hauptbahnhof fährt die U 11 direkt bis zum Haupteingang (Haltestelle „Messe Ost – Gruga“).

Claudia Beurer
für den Vorstand der OG Essen

25 Jahre OG Regensburg

Im Frühjahr 1977 fanden sich in Regensburg eine Handvoll Kakteenfreunde zusammen und gründeten eine Ortsgruppe der DKG. Mittlerweile sind viele Jahre vergangen und die „Regensburger Kakteenfreunde“ feiern im Juli ihr 25-jähriges Jubiläum. Dazu sind alle Freunde der Kakteen und anderen Sukkulenten herzlich eingeladen.

Da die Regensburger OG diesmal damit betraut wurde, die 22. Nordbayerntagung der Kakteenfreunde auszurichten, haben wir uns entschlossen, beide Anlässe zusammenzulegen und für alle Freunde der Kakteen und anderen Sukkulenten ein Wochenende zu veranstalten, das ganz im Zeichen unseres schönen Steckenpferds steht:

Samstag, 13.7., 10 bis 18 Uhr: Nordbayerntagung

Sonntag, 14.7., 10 bis 16 Uhr: Jubiläumsveranstaltung der OG

Ort: Gaststätte Antoniushaus, Mühlweg 13, 93053 Regensburg.

Zahlreiche Händler sind an beiden Tagen mit Pflanzen und Zubehör vertreten, eine große Tombola und interessante Diavorträge runden das Programm ab.

Für Speis und Trank ist bestens gesorgt, da der Saal voll bewirtschaftet ist. Die Anfahrt ist aus allen Richtungen ausgeschildert.

Die Regensburger Kakteenfreunde freuen sich auf Ihr Kommen!

Rüdiger Baumgärtner,
1. Vorsitzender der OG

8. Kakteenbörse des Freundeskreis „Echinopseen“ 2002

Der Freundeskreis veranstaltet seine diesjährige Kakteenbörse am **Sonntag, 28. Juli, von 10.30 bis 15.00 Uhr auf dem Gelände des Herrn Lux in D-99867 Gotha, Cosmarstr. 19 (im Hof).**

Den Veranstaltungsort erreicht man am besten mit dem Auto. Von der B 247, der Ohrdruffer Str. in Gotha, biegt man am Eisenbahnviadukt in die Südstr. Dieser folgt man bis zur Kreuzung Uelleber Str. und biegt rechts ab. Die Uelleber Str. geht nach der 2. Kreuzung in die Cosmar Str. über. Nach ca. 70 m liegt der Treffpunkt auf der rechten Straßenseite.

Angeboten werden hauptsächlich Pflanzen aus den Bereichen Trichocereus, Lobivia, Echinopsis, Sulcorebutia, Weingartia und Rebutia.

Auskünfte bei: Dr. G. Köllner, Am Breitenberg 6, 99842 Ruhla, Tel. 036929/87100, E-Mail: G.Koellner@web.de und Leonhard Busch, Mainteweg 14, 31171 Nordstemmen, Tel. 05069/96241, E-Mail: Busch.Leo@t-online.de.

Leonhard Busch
für die AG Freundeskreis „Echinopseen“

4. Treffen der IG Ascleps und Gebietstreffen Süd der Fachgesellschaft andere Sukkulenten (FGaS)

Die Interessengemeinschaft der Asclepiadaceen (kurz IG Ascleps) innerhalb der Fachgesellschaft andere Sukkulenten (FGaS) trifft sich zum 4. Mal am **Samstag, 14. September 2002 im oberpfälzischen Berg** (zwischen Nürnberg und Neumarkt gelegen). **Beginn der Tagung im Saal der Hotel-Gaststätte „Lindenhof“ ist um 16.00 Uhr.**

Das Treffen ist auch als Gebietstreffen Süd der Fachgesellschaft für andere Sukkulenten gedacht. Das genaue Programm der Veranstaltung wird in einer der nächsten KuaS-Ausgaben veröffentlicht. Das Veranstaltungslokal liegt an der Hauptstraße und ist erreichbar über die Autobahn A 3 Nürnberg-Regensburg, Ausfahrt Oberölsbach/Sindlbach, von dort sind es nur ca. vier Kilometer bis nach Berg.

Die Zufahrt ist ab der Autobahnausfahrt

ausgeschildert. Ein großer Parkplatz steht zur Verfügung.

Am folgenden Tag findet in unmittelbarer Nähe die 3. Bayernbörse von 9.00 bis 16.00 Uhr im Gartenbaubetrieb Fürst in Berg-Stöckelsberg statt. Private Anbieter von „Asclepsen“, Kakteen oder anderen Sukkulen-ten und Besucher sind herzlich willkommen. Übernachtungen können im Ort gebucht werden: Hotel Lindenhof, Rosenbergstr. 13, D-92348 Berg/Opf., Tel. 09189/4100 oder Gaststätte Geier, Sindlbacher Hauptstr. 30, D-92348 Berg-Sindlbach/Opf., Tel. 09189/208.

Für Rückfragen stehen die Vorstände Werner Niemeier, Tel. 09189/517 und Gerhard Lauchs, Tel. 09127/578535 jederzeit zur Verfügung.

Siegfried Fuchs
Schriftführer IG Ascleps

Internationale Turbinicarpus-Tagung

Die diesjährige Internationale Turbinicarpus-Tagung und Jahreshauptversammlung der Turbinicarpus-Gruppe findet am **17. und 18. August 2002 im Hotel „Alte Spinnerei“, Chemnitzer Str. 89-91, D-09217 Burgstädt/Sachsen** statt.

Programm:

Samstag, 17. August

- 9.00 Begrüßung
- 9.15 Die rotblütige schmiedickeanus-Gruppe (Helmut Nagl, Österreich)
- 9.45 Gymnocactus versus Turbinicarpus (Harald Perndl, Österreich)
- 10.30 Pause, Pflanzenbörse der OG Burgstädt
- 11.30 Statements und Diskussion zum Thema Taxonomie
- 12.30 Mittagessen, Pflanzenbörse der OG Burgstädt
- 14.30 Turbinicarpus lophophoroides – 8 Jahre Feldbeobachtungen (Peter Lechner, Österreich)
- 15.00 Turbinicarpus (x?) mombergeri (Gottfried Milkuhn, Deutschland)
- 15.30 Pause, Pflanzenbörse der OG Burgstädt
- 16.30 Podiumsdiskussion: Netzwerk Arterhaltung
- 18.00 Abendessen, Pflanzenbörse der OG Burgstädt

20.00 Die Turbinicarpen im Raum Aramberri (Toni Hofer, Schweiz)

Sonntag, 18. August

9.30 Astrophyten am Standort (Egon Scherer, Deutschland)

10.30 Jahreshauptversammlung der TCG

Zimmerbestellungen für den Tagungsort, das Hotel „Alte Spinnerei“, Chemnitzer Str. 89-91, D-09217 Burgstädt/Sachsen, Tel. +49-(0)3724/688-0, Fax +49 (0)3724/688-100, E-Mail: kontakt@center-hotels.de sollten bis spätestens 20. Juli 2002 unter den Stichwort „Kakteentagung“ vorgenommen werden.

Das Einzelzimmer kostet 55 €, das Doppelzimmer 70 € pro Nacht, inkl. Frühstücksbuffet (Sauna, Fitness). Mittagessen und Abendbuffet am 17.08. kosten 23 €, das Mittagessen am 18.08. 11 €.

Weitere Quartiere (ca. 10 Minuten entfernt): Pension EVA: € 36.- EZ, € 55.- DZ, Tel. +49 (0)3724/18440, Fax -18441 und Hotel zum Frongut: € 26.- EZ, € 52.- DZ (DU/WC auf Etage), Tel. +49 (0)374/2768.

Peter Lechner,
für die OG Burgstädt und die TCG

3. Bayernbörse in Stöckelsberg/Opf.

Nach den großen Erfolgen in den beiden zurückliegenden Jahren laden wir alle Kakteen- und Sukkulenteure herzlich zu unserer 3. Bayernbörse, dem großen Verkaufs- und Tauschmarkt für private Anbieter am **Sonntag, 15. September 2002 von 9.00 bis 16.00 Uhr auf dem Gelände der Firma Gartenbau Fürst, Berg-Stöckelsberg** ein.

Angeboten werden Kakteen, andere Sukkulenteure, botanische Raritäten, Literatur und was sonst noch alles zu unserem Hobby gehört. Beste Gelegenheiten, vor dem Winter noch Pflanzen abzugeben oder Raritäten günstig zu erwerben!

Diese Börse findet wieder als Gemeinschaftsveranstaltung der Kakteenfreunde Neumarkt und Umgebung und der Fränkischen Kakteenfreunde Nürnberg statt und zwar bei jedem Wetter, da die weitläufigen Gewächshäuser der Firma Gartenbau Fürst genutzt werden können.

Das Gelände ist erreichbar über die Auto-

bahn A 3 Nürnberg-Regensburg, Ausfahrt Oberörsbach/Sindlbach, von dort sind es zwei km nach Stöckelsberg. Die Zufahrt ist ab der Autobahnausfahrt ausgeschildert. Ein großer Parkplatz steht zur Verfügung.

Der Unkostenbeitrag beträgt 15 € für einen Verkaufstisch (ca. 2,40 x 1,10 Meter), für einen halben Tisch 8 €; Besucher zahlen 1 €.

Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in guten, preiswerten Hotels und Pensionen (siehe auch Einladung zum IG-Ascleps-Treffen). Gaststätten mit oberpfälzer-fränkischer Küche finden Sie in Berg, Stöckelsberg und Umgebung.

Verbinden Sie den Besuch der Börse mit einem Besuch des Gebietstreffens Süd der Fachgesellschaft andere Sukkulenteure und dem Treffen der IG Ascleps am 14. September 2002 in Berg.

Weitere Auskünfte und Anmeldungen bei: Siegfried Fuchs, Fischbrunner Weg 28, D-91247 Vorrä, Tel. 09152/8547 bzw. E-Mail: as.fuchs@worldonline.de, oder bei den Vorständen der Vereine: Gerhard Scheibl, Richtigheim-Siedlung 23, D-92348 Berg, Tel. 09181/3898 und Werner Niemeier, Weinleite 25, D-92348 Berg, Tel. 09189/517, Fax 09189/40 78 97, E-Mail w.niemeier@odn.de.

Die Vorstände der OG Neumarkt und OG Nürnberg

Leitungswechsel in Rostock

Die Rostocker OG möchte allen Kakteenfreunden die mit uns in freundschaftlichen Beziehungen stehen bekannt geben, dass es einen Leitungswechsel ab 2002 gegeben hat. Unser bisheriger Vorsitzender E. Puchmüller hat sein Amt nach über 20 Jahren Leitungstätigkeit aus beruflichen Gründen an unseren auch sehr regen Kakteenfreund W. Bernhardt übergeben. Letzterer ist vielen Mammillarienfrenden als Organisator mit großem Engagement von zwei AfM-Jahreshauptversammlungen in Warnemünde ein Begriff.

Gleichzeitig hat sich auch unser Gründungsmitglied H. Gottschalk nach 25 Jahren aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand zurückgezogen.

Die Rostocker Kakteenfreunde möchten beiden für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Interesse der OG danken und

Echinocereus huitcholensis (F. A. C. WEBER) GÜRKE

(huitcholensis = nach dem Fundort Sierra de los Huicholes, Nayarit)

Echinocereus huitcholensis (F. A. C. Weber) Gürke, Monatschr. Kakt.-kunde **16**: 23. 1906**Erstbeschreibung:***Cereus huitcholensis* F. A. C. Weber, Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **10**: 383. 1904**Synonyme:***Echinocereus acifer* subsp. *huitcholensis* (F. A. C. Weber) Mich. Lange, Echinocereenfreund **7**: 109. 1994*Echinocereus polyacanthus* subsp. *huitcholensis* (F. A. C. Weber) N. P. Taylor, Cact. Consensus Init. No. 3: 9. 1997*Echinocereus polyacanthus* var. *huitcholensis* (F. A. C. Weber) N. P. Taylor, Bradleya **6**: 82. 1988*Echinocereus matthesianus* Backeberg, Descr. Cact. Nov. **3**: 6. 1963. Nom. inval.**Beschreibung:**

Körper: Gruppen bildend, zylindrisch, aufrecht bis 250 mm hoch und 60 mm Durchmesser. Epidermisfarbe dunkelgrün. Wurzeln faserig verzweigt. Rippen: 10-14,

5-8 mm breit, 2-5 mm hoch, 5-7 mm Abstand, leicht gehöckert. **Areolen**: rund-oval, 2-4 mm lang, 2-4 mm breit, 5-7 mm Abstand. **Dornen**: Randdornen 9-15, 5-10 mm lang, creme-braun, dunkel gespitzt; Mitteldornen 1-7, 10-25 mm lang, braun, dunkel gespitzt. **Blüten**: Knospe stumpf, bedorn und stark bewollt, Blütenform röhrig, 60-120 mm lang, 50-70 mm im Durchmesser, orange-scharlachrot, selten rosa, Schlund gelblich. Blütenröhre 50-70 mm lang, 10-15 mm Durchmesser, grün bis dunkelgrün bis rötlich, weitläufig mit Areolen besetzt, darauf 8-15 Dornen, 5-15 mm lang, weiß-braun, bewollt. Perikarpell 15-25 mm lang, 8-15 mm Durchmesser, grün bis dunkelgrün. Kronblätter 30-40 mm lang, 5-15 mm breit. Nektarkammer 10-15 mm lang, 3-5 mm breit. Staubfäden 20-70 mm lang, weiß. Staubbeutel purpurn, Pollen orange. Griffel 75-90 mm lang, 1,5 mm dick, weißlich bis grünlich. Narben 8-10, 5-8 mm lang, grün bis hellgrün. **Frucht**: rund bis birnenförmig, 20-30 mm lang, 15-20 mm dick, dunkelgrün, häufig dunkelbraun. **Samen**: 1,2 mm lang, 0,8 mm dick, schwarz, Testa gelocht, Warzen stark ausgeprägt.



Vorkommen:

Mexiko: Sinaloa, Durango, Nayarit, Jalisco, an den westlichen Abhängen der Sierra Madre Occidental; auf felsig bewaldeten Bergen mit unterschiedlichen Gesteinsarten wie Lava, Bims oder Kalkgestein mit Humusansammlungen, auf Höhen von 1600-2400 m über NN.

Kultur:

Die Aufzucht aus Samen bringt keine Probleme, die Art ist aber auch leicht über Sprosse zu vermehren, da sie Stolonen bildet. *Echinocereus huitcholensis* sollte in mineralischem Substrat kultiviert werden. Bei trockener Überwinterung können die Pflanzen auch Minustemperaturen verkraften. Die Blüten erscheinen in der Kultur willig etwa Ende Mai bis Ende Juni.

Bemerkungen:

Über den Status von *Echinocereus huitcholensis* gibt es unterschiedliche Auffassungen. N. P. TAYLOR (1997) stellt die Sippe als Unterart zu *Echinocereus polyacanthus*, M. LANGE (1994) als Unterart zu *Echinocereus acifer*, von W. BLUM & al. (Echinocereus. 1998) wird ihr wieder Artrang zuerkannt.

Notizen:

Text und Bilder: Werner Rischer

Protokoll der Jahreshauptversammlung 2002 der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.

Ort: Künzell
Datum: 8. Juni 2002, 15.09 - 17.05 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Ehrungen
3. Verleihung der Ehren-Medaille der DKG
4. Geschäftsbericht
5. Kassenbericht
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl eines Wahlvorstandes
9. Wahlen zum Beirat
10. Wahl des Ortes der JHV 2004 und des Termins der JHV 2003
11. Festsetzung des Beitrages für das Jahr 2003
12. Anträge
13. Verschiedenes

Anwesend oder durch Vollmacht vertreten:
363 Mitglieder, davon 104 mit Einzelstimmen.

TOP 1: Begrüßung

Die Hauptversammlung wurde durch die Präsidentin, Frau Dr. Ditsch eröffnet. Frau Dr. Ditsch begrüßte alle Anwesenden, insbesondere auch das anwesenden Ehrenmitglied Dr. Werner Röhre, den Präsidenten der italienischen Kakteengesellschaft, Prof. Giancarlo Sleiter mit Gattin, die Ehrengäste Dr. David Hunt mit Gattin, Josef Theunissen und das Ehepaar Rothe.

Sie dankte den Mitgliedern der Ortsgruppe Osthessen/Fulda für die hervorragende Organisation und Ausrichtung der Hauptversammlung sowie den Mitgliedern der AG Opuntioideen für die außergewöhnlich schöne Präsentation der Ausstellung über die Opuntioideen.

Die Mitglieder erhoben sich zum Gedenken an die im Jahre 2001 verstorbenen Mitglieder. Die DKG hatte 51 Todesfälle zu beklagen, darunter die Ehrenmitglieder Gertrud Andreae, Georg Mettée und Dr. Joachim Hilgert.

Frau Dr. Ditsch stellte fest, dass die Einladung zur Jahreshauptversammlung fristgerecht im Aprilheft mit einem Nachtrag im Maiheft der „Kakteen und andere Sukkulenten“ erfolgt sei.

Die Protokollführung übernahm wie bereits in den vergangenen Jahren der Vizepräsident/Schriftführer, Herr Andreas Hofacker.

TOP 2: Ehrungen

Die Präsidentin ehrte die persönlich in der Hauptversammlung anwesenden Mitglieder für ihre langjährige Treue zur Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V. Die nicht anwesenden Mitglieder werden ihre Ehrennadeln und Urkunden per Post erhalten.

TOP 3: Verleihung der Ehrenmedaille der DKG und des Karl-Schumann-Preises 2002

Herrn Hans-Werner Lorenz, Herrn Josef Theunissen und dem Ehepaar Gretel und Jürgen Rothe wurde die Ehrenmedaille der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e.V. verliehen.

Dr. David Hunt erhielt den Karl-Schumann-Preis 2002.

TOP 4: Geschäftsbericht

Frau Dr. Ditsch trug den Geschäftsbericht vor.

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft blickt auf ein gutes Jahr zurück. Größere Hürden, die es zu überwinden galt, wie z.B. die Umstellung auf den Euro und ein neues Computer-Programm, wurden letztlich alle glücklich gemeistert. In diesem Zusammenhang dankte die die Präsidentin allen Aktiven in unserer Gesellschaft herzlich für ihre Hilfe und vielfältige Unterstützung.

Folgende personellen Wechsel haben stattgefunden:

Schatzmeister:

Rothe / Stubenrauch (10.03.01)

Sprecher des Beirates:

Seyer / Wanjura (14.02.01, Rücktritt Seyer)

Darüber hinaus hat Frau Dr. Ditsch bekannt gegeben, dass der bisherige Beisitzer im Vorstand, Herr Diedrich Supthut mit Ablauf der Jahreshauptversammlung sein Amt niedergelegt hat. Unter großem Beifall der Versammlung dankte sie ihm für sein jahrelanges Engagement in der DKG.

Folgende Reisetätigkeiten des Vorstandes waren zu verzeichnen:

Vorstandssitzungen:

Februar 2001 Hannover,

Mai 2001 Baltenswil-Bassersdorf bei Zürich (Präsidententreffen und Gespräche mit Herrn Eyer wegen Kalenderredaktion),

Juni 2001 Dresden,

Oktober 2001 Künzell.

An folgenden Ortsgruppenjubiläen haben Vorstandsmitglieder teilgenommen:

August 2001 75 Jahre OG Erfurt (Ditsch),

September 2001 75 Jahre OG Hannover (Schneekloth).

Vorstands- und Beiratsmitglieder haben darüber hinaus an verschiedenen Regionaltreffen teilgenommen.

Der Mitgliederbestand lässt sich wie folgt aufgliedern:

(Zahlen des Vorjahrs in Klammern) 1.1.2002 (1.1.2001)

A: Inlandsmitglieder:	Ordentliche Mitglieder:	5704	(5749)	
	Jugendmitglieder:	41	(44)	
	Anschlussmitglieder:	27	(28)	
	Zwischensumme:	5772	(5821)	
	beitragsfrei:	Ehrenmitglieder	4	(7)
		DKG-Einrichtungen:	16	(16)
	Ortsgruppen:	120	(122)	
	Korrespondierende Mitglieder (Belegexemplare, Austausch, beitragsfreie Botanische Gärten):	43	(42)	
	Zw.-Summe beitragsfrei im Inland:	183	(187)	
	Gesamtsumme Inlandsmitglieder:	5955	(6008)	
B: Auslandsmitglieder:	Ordentliche Mitglieder:	452	(459)	
	Jugendmitglieder:	1	(0)	
	Anschlussmitglieder:	1	(1)	
	Zwischensumme:	454	(460)	

beitragsfrei:	Korrespondierende Mitglieder (Zeitschriftenaustausch)	27	(34)
	Gesamtsumme Auslandsmitglieder:	481	(494)
	Gesamtsumme Mitglieder:	6436	(6502)
	Gesamtsumme ohne Ortsgruppen:	6316	(6380)
	Summe Beitragszahler:	6226	(6281)

Austritte und Eintritte

229 Mitglieder haben im Jahr 2001 ihren **Austritt** erklärt. Bei 49 Mitgliedern war der Versand der Zeitschrift wegen Nichtzahlung des Beitrags auch am Jahresende noch gestoppt. Auch diese Personen werden ab 2002 nicht mehr als Mitglieder geführt.

303 **Beitritte zur DKG** können für 2001 festgestellt werden, außerdem waren 9 Wiedereintritte zu beobachten. Insgesamt konnten **312 neue Mitglieder im Jahr 2001** für die DKG gewonnen werden, dies ist eine Zunahme gegenüber 2000 um 48.

Im Saldo ist weiterhin ein **Rückgang der Mitgliederzahl** unserer Gesellschaft zu verzeichnen, auch wenn sich der Rückgang per Saldo gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt hat und ein erfreulicher Anstieg der Beitritte (um 18 %) festzustellen ist.

Mitgliederzugänge (Beitragszahler):	312	(264)
Mitgliederverluste (Beitragszahler):	364	(341)
Mitgliederverluste (Ehrenmitglieder):	3	(2)
Saldo:	-58	(-79)
Mitgliederverluste im Einzelnen:	Austritt:	229
	Verstorben:	48
	Verschollen:	38
	Verst. Ehrenmitglieder:	3
	Beitrag nicht bezahlt:	49
	Summe:	367 (Vorjahr 343)

Die **Altersstruktur** der DKG-Mitglieder stellt sich folgendermaßen dar:

Keine Angabe:	10,7 %
über 60:	24,4 %
51 – 60:	23,9 %
41 – 50:	22,8 %
31 – 40:	14,3 %
19 – 30:	2,9 %
bis 18:	0,9 %

Im Jahr 2001 wurde die Ortsgruppe **Eisenhüttenstadt** neu gegründet, die Ortsgruppen **Quedlinburg** und **Marburg-Kirchhain** lösten sich auf. Zum Jahresende bestanden 120 Ortsgruppen (Vorjahr 121).

Statistik zur Größe der Ortsgruppen:

Mitglieder pro Ortsgruppe	bis 10	11 – 25	26 – 50	51 – 75	76 – 100	über 100
Anzahl Ortsgruppen	5	66	30	14	3	2

Die diesjährigen Ortsgruppenjubiläen wurden in der März-Ausgabe der KuaS veröffentlicht. Frau Dr. Ditsch übergab Buchgeschenke an die anwesenden Ortsgruppenvertreter.

Frau Dr. Ditsch dankte den Leitern und Mitarbeitern der Einrichtungen und Arbeitsgruppen der DKG für ihre Arbeit.

Geschäftsstelle:

Der Jahresbeginn 2001 stand für Herrn Klingel unter keinem guten Vorzeichen. Einerseits befand er sich noch in der Einarbeitungsphase, denn er hatte die GS erst zwei Monate zuvor übernommen, andererseits traten im ersten Quartal wiederholt massive Computerprobleme mit mehrmaligem Verlust bereits eingegebener Daten auf, die erst durch die Anschaffung eines neuen PCs behoben werden konnten.

Eine zweite Hürde war zum Ende des Jahres - bedingt durch die Euro-Einführung - die Umstellung der bisherigen Software auf ein neues Programm. Obwohl diese Umstellung von langer Hand vorbereitet worden war, steckte auch hier manch kleines Teufelchen im Detail.

Insgesamt hat sich Herr Klingel gut eingearbeitet und die Arbeit der GS läuft inzwischen in geregelten Bahnen. Angefügt werden muss noch, dass sich Herr Klingel sehr für die Überarbeitung von Informations- und Werbematerial eingesetzt hat, welches durch die GS verschickt wird.

Frau Dr. Ditsch dankte Herrn Klingel für die geleistete Arbeit.

KuaS:

Mit Blick auf unsere Vereinszeitschrift ging auch in diesem Jahr ein besonderer Dank und ein großes Lob an Gerhard Lauchs und das Redaktionsteam, das gemeinsam mit ihm Monat für Monat eine abwechslungsreiche und interessante Mischung an Beiträgen für die KuaS zusammenstellt. Viel Zeit fließt dabei - von den Lesern unbemerkt - in die redaktionelle Bearbeitung eingereicherter Manuskripte, die nicht immer sofort den gestellten Anforderungen entsprechen. Das Ergebnis kann sich sehen - und lesen - lassen. Ein Dank gilt auch der Druckerei für hohe Druckqualität und gute Zusammenarbeit mit den Redakteuren.

Es ist zu wünschen, dass alle sich auch weiterhin mit so viel Elan und kompetentem Sachverstand für unsere Zeitschrift einsetzen wie bislang, und dass möglichst viele versierte Autoren von Textbeiträgen und Karteikarten das Redaktionsteam dabei unterstützen.

Der Technische Redakteur, Herr Gerhard Lauchs, berichtete, dass gegenwärtig keine größeren Probleme bestehen würden. Der Stellenwert der KuaS sei im internationalen Vergleich sehr hoch.

Kalender:

Der Kalender wird auch in diesem Jahr gemäß Beschluss der 3 Gesellschaften DKG, GÖK und SKG erneut von der SKG gestaltet. Verantwortlich ist Herr René Eyer, Thun. Der Druck erfolgt in Deutschland. In den Jahren 2004 und 2005 liegt die Verantwortlichkeit bei der GÖK.

Ende des Monats beim Präsidententreffen soll ein über sechs Jahre bindendes Format und Layout erarbeitet werden, so dass der jeweilige Redakteur nur noch mit der Aktualisierung des Kalendariums, der Bildauswahl und dem Verfassen der Texte betraut wäre.

Schumannia:

Die Schumannia 3 ist Anfang 2002 erschienen. Frau Dr. Ditsch dankte den Autoren und dem verantwortlichen Redakteur, Herrn Detlev Metzger, für die geleistete Arbeit.

Für die Schumannia 4 sind verschiedene Themen in Vorbereitung. Mit dem Erscheinen ist nicht mehr in diesem Jahr zu rechnen.

Werbung:

Details zu den Kontakt- bzw. Informationsquellen, die potentielle Neumitglieder nutzen, hat Herr Klingel ausgearbeitet.

312 neue Mitglieder im Jahr 2001 – Wege der ersten Kontaktaufnahme

176	Direkte Kontaktaufnahme zur Geschäftsstelle (Anruf oder Brief)
59	per E-Mail oder Bezug auf Internet-Seite im Anschreiben/beim Anruf
28	Postkarte vom Flyer (stand erst ab Mai zur Verfügung)
15	direkt durch Ortsgruppen geworben
12	Anzeigen in Zeitschriften
9	Adresse aus Büchern entnommen, Anfragen über Buchhandlungen
9	Wiedereintritte
2	Bestellungen KuaS-Kalender
2	durch Herrn Theunissen (niederländische Mitglieder)

Anmerkung: Bei den Mitgliedern, die sich direkt an die Geschäftsstelle wenden (telefonisch oder schriftlich), ist normalerweise nicht bekannt, woher sie die Information über die Existenz der DKG haben. Diese verteilen sich vermutlich in einem ähnlichen Verhältnis auf die anderen Gruppen, eventuell mit einem höheren Prozentsatz bei Probeheften bzw. älteren KuaS-Ausgaben und Büchern, wie die häufige Verwendung früherer, z.T. über zehn Jahre alter Geschäftsstellenadressen zeigt.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung soll demzufolge künftig verstärkt Augenmerk auf das Medium Internet gelegt werden, während die Anzeigenwerbung in Zeitschriften mangels Erfolg eingestellt wurde. Unser Landesredakteur, Herr Schmid hat die Betreuung der Homepage übernommen.

Auf den Aufruf des Vorstandes nach einem Werbe-Koordinator haben sich zwei Interessenten, Herr Schlechter aus Bokel und Herr Krieger aus Wuppertal, gemeldet. Mit ihnen gemeinsam soll mittelfristig eine effektive Gesamtstrategie für die Mitgliederwerbung erarbeitet werden.

Artenschutz:

Vom 13. – 15. Mai 2002 hat in Leiden, Niederlande die Sitzung des CITES Plant Commitee stattgefunden, an dem Herr Metzging als Vertreter der DKG teilgenommen hat. Ein Bericht wird in Kürze in den Gesellschaftsnachrichten veröffentlicht werden. Bei der Vertragsstaatenkonferenz im November stehen mehrere Änderungen in den Anhängen des WA an. Sobald diese Änderungen bestandkräftig worden sind (90 Tage nach der Beschlussfassung) soll ein Bericht hierzu in den Gesellschaftsnachrichten erscheinen.

Satzungsreform:

Die Kommission ist bei der Arbeit, es wird aber noch einige Zeit dauern bis alle strittigen Diskussionspunkte einvernehmlich geklärt sind.

Forschungsförderung:

Seit der letzten JHV hat die DKG mit 1.000 € ein Projekt zur Erforschung der Gattung *Sempervivum* in Georgien gefördert.

Zum Abschluss ihres Berichtes dankte Frau Dr. Ditsch im Namen der Gesellschaft all jenen, die sich im abgelaufenen Geschäftsjahr für die Belange der DKG eingesetzt haben. Sei es auf der Ebene von Einzelpersonen, von Ortsgruppen, bei der Redaktion der Zeitschrift, in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Einrichtungen, im Beirat oder im Vorstand: sie wisse sich in einem Umfeld Gleichgesinnter, die gemeinsam eine gute Sache voranbringen möchten. Sie dankte für die Unterstützung, ohne die sie die Gesellschaft nie erfolgreich führen könnte.

Die Tätigkeitsberichte der Einrichtungen und Arbeitsgruppen lagen den Mitgliedern in Kopie vor. Von nicht anwesenden Mitgliedern können sie bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

TOP 5: Kassenbericht

Herr Stubenrauch stellte den Kassenbericht wie folgt vor und erläuterte diesen kurz:

Vermögensübersicht per 31.12. 2001

Aktiva

Girokonto SPK Elmshorn	€	2.396,39
Girokonto Postbank	€	11.856,49
Girokonto KSK Reutlingen	€	6.130,79
Spendenkonto KSK Reutlingen	€	6.220,06
Kasse Geschäftsstelle	€	1.576,69
Festgeld KSK Reutlingen	€	18.001,93
Zertifikat KSK RT	€	80.000,00
Zertifikat KSK RT	€	56.984,82
Kasse Bibliothek	€	2.353,34
Kasse Archiv für Erstbeschreibungen	€	25,97
Summe Aktiva	€	185.546,48

Passiva		
Kapital aus 2000	€	158.803,18
Verbindlichkeiten aus MB 2002	€	8.748,79
Sonstige Verbindlichkeiten	€	2.139,29
Bilanzgewinn	€	15.855,22
Summe Passiva	€	185.546,48

G + V-Rechnung per 31.12.2001

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	€	209.215,97
Kleinverkäufe GS	€	1.271,04
Kalender-Verkauf	€	34.911,82
Sonstige Einnahmen	€	6.282,60
Erhaltene Spenden	€	1.165,62
Erlöse Anzeigenverpachtung	€	15.810,88
Zinserträge	€	6.246,23
Einnahmen 2001	€	74.904,16

Ausgaben

Geschäftsstelle

Personal-Aufwand	€	28.709,02	
Miete	€	1.840,68	
Büromaterial			
Porto/Tel. usw.	€	9.280,11	€ 39.829,81

Vorstand

Reisekosten	€	7.816,92	
Büromaterial etc.	€	2.385,33	€ 10.202,25

Beirat und Kassenprüfer

€ 2.116,80

JHV 2001 in Dresden

€ 3.606,95

Einrichtungen und Ortsgruppen

€ 8.963,89

KuaS

Druckkosten	€	92.639,12	
Versandkosten	€	29.292,64	
Honorare	€	17.741,92	
Reise + Bürok. Red.	€	4.103,94	
Autorengehälter	€	3.340,93	€ 147.118,55

Bankgebühren

€ 169,61

Werbung

€ 7.142,40

Sonstige Aufwendungen

Versicherungen	€	96,13	
Steuerberatung	€	2.121,41	
Kosten für Kalender	€	19.668,54	
Schumannia 3	€	11.862,01	
Förderprojekte	€	3.067,74	
Sonstiges	€	3.082,85	€ 39.898,68

Ausgaben 2001

€ 259.048,94

Einnahmen 2001

€ 274.904,16

Jahresergebnis

€ 15.855,22

TOP 6: Bericht der Kassenprüfer

Herr Sippel gab folgenden Bericht ab:

Die Kassenprüfung für das Rechnungsjahr 2001 fand am 03. und 04.05.2002 in Lahm/Itzgrund statt. Kassenprüfer waren die durch die JHV gewählten Herren Bastian, OG Pforzheim und Sippel, OG Osthessen/Fulda. Die Prüfung wurde in Anwesenheit des Schatzmeisters, Herrn Stubenrauch durchgeführt. Von diesem wurden uns die entsprechenden Unterlagen vorgelegt und die sich ergebenden Fragen ausführlich und zu unserer vollsten Zufriedenheit beantwortet.

Es wurde von uns die Vollständigkeit der Belege und die ordnungsgemäße Verbuchung festgestellt. Wir kontrollierten alle Ausgabenbelege. Bei den Einnahmen wurde nur eine Stichprobenweise Prüfung vorgenommen. Wir fanden erfreulicherweise keine Buchungen, die von uns beanstandet werden konnten.

Es war für uns sehr erfreulich, festzustellen, dass die Kassenführung trotz des Wechsels im Schatzmeisteramt so hervorragend und reibungslos funktioniert hat. Dafür möchten wir Herrn Stubenrauch für sein erstes Jahr als Schatzmeister unser Lob aussprechen und ihm für seine gewissenhafte Arbeit herzlich danken.

TOP 7: Entlastung des Vorstandes

Herr Sippel beantragte aufgrund des sehr guten Ergebnisses der Kassenprüfung die Entlastung des Vorstandes. Dieser wurde daraufhin in offener Abstimmung bei keiner Gegenstimme und 6 Enthaltungen entlastet.

TOP 8: Wahl eines Wahlvorstandes

Auf Vorschlag von Frau Dr. Ditsch wurde Herr Stützel in offener Abstimmung einstimmig zum Wahlvorstand gewählt.

TOP 9: Wahlen zum Beirat

Die Wahl erfolgte in Einzelabstimmung.

Der Vorstand hat Herrn Klaus Neumann zur Wiederwahl als Beirat der DKG vorgeschlagen.

Die Abstimmung erfolgte in offener Wahl.

Ergebnis: Ja-Stimmen: 363; Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 0.

Herr Neumann nahm die Wahl an.

Der Vorstand hat Herrn Peter Täschner zur Wiederwahl als Beirat der DKG vorgeschlagen.

Die Abstimmung erfolgte in offener Wahl.

Ergebnis: Ja-Stimmen: 362; Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 1.

Herr Täschner nahm die Wahl an.

Der Vorstand hat Herrn Bernhard Bohle zur Wahl als Beirat der DKG vorgeschlagen.

Die Abstimmung erfolgte in offener Wahl.

Ergebnis: Ja-Stimmen: 362; Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 1.

Herr Bohle nahm die Wahl an.

Der Vorstand hat Herrn Heinrich Borger zur Wahl als Beirat der DKG vorgeschlagen.

Die Abstimmung erfolgte in offener Wahl.

Ergebnis: Ja-Stimmen: 362; Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 1.

Herr Borger nahm die Wahl an.

Der Vorstand hat Herrn Wolfgang Borgmann zur Wahl als Beirat der DKG vorgeschlagen.

Die Abstimmung erfolgte in offener Wahl.

Ergebnis: Ja-Stimmen: 361; Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 2.

Herr Borgmann nahm die Wahl an.

Der Vorstand hat Herrn Dr. Jörg Ettelt zur Wahl als Beirat der DKG vorgeschlagen.

Die Abstimmung erfolgte in offener Wahl.

Ergebnis: Ja-Stimmen: 362; Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 1.

Herr Dr. Ettelt nahm die Wahl an.

Frau Dr. Ditsch dankte unter Beifall der Versammlung dem ausgeschiedenen Beiratsmitglied Alfred Meiniger, Pforzheim für seine langjährige Tätigkeit.

TOP 10: Wahl des Ortes der JHV 2004

Die Ortsgruppe Hannover hat sich um die Ausrichtung der JHV 2004 beworben. Der Vorsitzende der OG Hannover, Herr Wurzbacher stellt die Bewerbung vor.

Abstimmungsergebnis: Ja-Stimmen: 362; Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 1.

Die JHV 2003 kann nicht wie geplant in Wolfratshausen stattfinden. Hierauf wurde mehrfach in der KuaS hingewiesen. Als neuer Tagungsort wurde daher in offener Abstimmung einstimmig bei 3 Enthaltungen Weilheim/Obb. bestimmt.

Der Zeitpunkt der JHV 2003 in Weilheim wurde in offener Abstimmung einstimmig bei 3 Enthaltungen auf den 24. Mai 2004 festgelegt.

TOP 11: Festsetzung des Beitrages für das Jahr 2003

Der Vorstand hatte vorgeschlagen, den Jahresbeitrag wie im Jahre 2002 für Inlandsmitglieder auf 32 € zzgl. 5 € bei Rechnungsstellung und für Auslandsmitglieder auf 35 € zzgl. 5 € bei Rechnungsstellung festzulegen.

Die Abstimmung über den Vorschlag des Vorstandes zur Festsetzung des Beitrages erfolgte auf Nachfrage hin offen.

Ergebnis: Ja-Stimmen: 363; Nein-Stimmen: 0; Enthaltungen: 0.

TOP 12: Anträge

Es waren keine Anträge fristgerecht eingegangen. Ein Antrag in der JHV wurde ebenfalls nicht gestellt.

TOP 13: Verschiedenes

Herr Hofacker berichtete von seinen Bemühungen zur Erlangung einer Zulassung einiger Pflanzenschutzmittel auch für den Gebrauch durch Sukkulentenliebhaber. Leider scheiterten diese bislang an der notwendigen, aber fehlenden Kooperationsbereitschaft der jeweiligen Hersteller.

Des Weiteren wies er auf die neu eingerichtete Mailing-Liste der DKG hin und rief dazu auf, diese rege zu nutzen. Herr Dr. Gutte, Berlin berichtete von den Erfahrungen der Berliner Kakteenfreunde anlässlich der Bundesgartenschau im Jahre 2001 und regte an, dass die DKG über den Gartenbauverband insbesondere die finanzielle Situation und Ausstattung von teilnehmenden Liebhabergesellschaften zu verbessern suchen sollte.

Frau Dr. Ditsch wünschte der weiteren Veranstaltung noch einen guten Verlauf und schloss die Versammlung mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen in Weilheim im nächsten Jahr.

Böblingen, den 12. Juni 2002

.....
Dr. Barbara Ditsch
(Präsidentin)

.....
Andreas Hofacker
(Vizepräsident/Schriftführer und Protokollführer)

Espositoopsis dybowskii (ROLAND-GOSSELIN) BUXBAUM

(Espositoopsis = wie eine Espositoa aussehend; dybowskii = benannt zu Ehren des polnischen Biologen Benedykt Dybowski)

Espositoopsis dybowskii (Roland-Gosselin) Buxbaum, in Krainz, Die Kakteen: CVa. 1968

Erstbeschreibung:

Cereus dybowskii Roland-Gosselin, Bull. Soc. Bot. France **55**: 694-696. 1908

Synonyme:

Austrocephalocereus dybowskii (Roland-Gosselin) Backeberg, Cact. Succ. J. (US) **23**: 149. 1951

Cephalocereus dybowskii (Roland-Gosselin) Britton & Rose, The Cactaceae **2**: 30. 1920

Coleocephalocereus dybowskii (Roland-Gosselin) F. Brandt, Kakt. Orch.-Rundschau **6**(5): 124. 1981

Espositoa dybowskii (Roland-Gosselin) Fric ex Kreuzinger, Verzeichnis amer. and. Sukk.: 6. 1935

Gerocephalus dybowskii (Roland-Gosselin) F. Ritter, Kakt. and. Sukk. **19**: 156. 1968. Nom. illeg.

**Beschreibung:**

Körper: vom Grunde her reichlich sprossend, bis zu 5 m hoch, Triebe 5-9 cm dick, bläulich grün. **Rippen:** 22-28, 4-7 mm hoch, sägeartig gehöckert. **Areolen:** auf den Höckern, 2,0-2,5 mm im Durchmesser, 3-4 mm voneinander entfernt, mit weißer Wolle, einem verlängertem Areolenfilz, der die Triebe ca. 5 mm hoch bedeckt. **Dornen:** hellgelb, na-

delförmig, gerade. Mitteldornen meist einer, abstehend, 1-2 cm lang, Randdornen ca. 10, halb abstehend, rings um die Areole, 5-8 mm lang. **C e p h a l i u m** : seitlich, mehrere Rippen umfassend, bis 6 cm breit und 1,5 m lang, manchmal unterbrochen, Cephalien aus dichten Ballen von nach außen weißen Haaren bestehend, Wolle ca. 3-4 cm über dem Trieb abstehend, Bedornung unterdrückt. **B l ü e n** : nächtlich, am Tag schließend, duftend, 5-6 cm lang, radialsymmetrisch. Perikarpell 12 mm lang, weiß, nach oben etwas rosa, mit winzigen Schüppchen. Nektarkammer kuppel- bis tonnenförmig, 8 mm weit. Röhre tubisch, 20-27 mm lang, ca. 10 mm weit, rosa bis grünlich. Staubfäden weiß, 10-15 mm lang, nach oben abnehmend. Staubbeutel gelb, 1-2 mm lang. Griffel 35-45 mm lang, bis zu den oberen Staubbeuteln oder sie überragend, 13-16 blassgelbe Narbenlappen; Innere Perianthblätter weiß, ca. 10 mm lang und 7 mm breit, spatelförmig, äußere Perianthblätter weiß, gleich geformt, 15 mm lang und 7-8 mm breit, weit ausgebreitet und etwas nach außen gebogen. **F r u c h t** : kreiselförmig, unten etwas rosa, oben bräunlich grün, 3-4 cm lang, 2,5-3 cm dick, runzlige Oberfläche und dickwandige Schale. **S a m e n** : schwarzbraun, etwa 1,5 mm lang und 1 mm breit.

Vorkommen:

Brasilien: Das Hauptverbreitungsgebiet befindet sich im Norden Bahias in der Umgebung von Flamego. *Espostoopsis dybowskii* wächst hier zusammen mit *Arrojadoa rhodantha* (Gürke) Britton & Rose, *Facheiroa squamosa* var. *polygona* (F. Ritter) P. J. Braun & Esteves, *Harrisia adscendens* (Gürke) Britton & Rose, *Leocereus bahiensis* Britton & Rose, *Mirabella albicaulis* F. Ritter, *Melocactus zehntneri* (Britton & Rose) Lützelburg, *Pereskia bahiensis* Gürke, *Pilosocereus gounellei* (F. A. C. Weber) Byles & Rowley, *Opuntia inamoena* K. Schumann, *Opuntia palmadora* Britton & Rose, *Pilosocereus pernambucoensis* var. *caesius* F. Ritter und *Tacinga funalis* Britton & Rose.



Kultur:

Wie alle Kakteen aus dem Nordosten Brasiliens benötigt *Espostoopsis dybowskii* viel Wärme und Licht. Bei Überwinterungstemperaturen von mehr als 12 °C, einem trockenen Stand und mäßigen Wasser- und Düngergaben im Sommer, kann dann nach vielen Jahren vielleicht mit nächtlichen, weißen Blüten gerechnet werden.

Bemerkungen:

Ein weiteres Vorkommen ist aus der Umgebung von Jequié, Bahia, bekannt. Dieser Wuchsort liegt aber einige hundert Kilometer südlich des Typfundortes. Die Pflanzen unterscheiden sich in einigen Merkmalen voneinander: Sie sind im Süden viel kleiner und dünner als der Typ, haben längere und weichere Dornen und die Cephalien ist zierlicher. Diese Pflanzen könnten in älteren Sammlungen noch unter ihrer Fundnummer HU 385 gepflegt werden. In der letzten Zeit wird die Cephalienwolle der Population bei Flamengo von der dort lebenden Bevölkerung vermehrt zum Füllen von Kissen genutzt. Die Cephalien tragenden Triebe werden häufig mit der Machete abgeschlagen, um an die Wolle zu gelangen. Dies schadet zwar den Pflanzen nicht so sehr, das Aussehen leidet jedoch.

Espostoopsis dybowskii wird in großen Mengen vermehrt und ist als kleine Pflanze häufig in Gartencentern erhältlich.

Text und Bild 1: Bernhard Bohle, Bild 2: Wolfgang Schindhelm



Schweizerische
Kakteen-
Gesellschaft
gegr. 1930

Association
Suisse des
Cactophiles

Postanschrift:
SKG/ASC, Sekretariat,
CH-5400 Baden
SKG/ASC-Fax:
081/2 84 03 85

<http://www.kakteen.org>
E-Mail: SKG@kakteen.org

SKG SKG SKG SKG

Aarau

Ferien

Baden

Sonntag, 7. Juli 10.00, Apéro bei Eike

beider Basel

Montag, 1. Juli ab 20.00, Hock im Restaurant Seegarten
Montag, 5. August ab 19.00, Sammlungsbesichtigung bei
Helmuth Bannwarth, Arnold Kaiser und Adelbert Möller

Bern

Sommerplausch

Biel-Seeland

Dienstag, 9. Juli, Sammlungsbesichtigung bei Werner
Bolli

Chur

Donnerstag, 11. Juli 20.00, Restaurant Hallenbad-
Sportzentrum Obere Au, freier Hock

Genève

Vacances

Gonzen

Ferien

Lausanne

Vacances

Luzern-Zentralschweiz

Ferien

Oberthurgau

Gartenparty bei Familie Felder

Olten

Ferien

Schaffhausen

Samstag/Sonntag 6./7. Juli Vereinsausflug Mayen etc.
gemäss Einladung

Samstag, 27. Juli Brätlen „unter den Linden“ gemäss
Einladung

Solothurn

Sonntag, 14. Juli Sammlungsbesichtigung Triathlon

St. Gallen

Sonntag, 21. Juli Besuch bei Anita und Erwin Moser,
Lehaldenstrasse 3, 9030 Abtwil

Thun

Samstag, 27. Juli Sammlungsbesichtigung bei Vreni und
Hanspeter Schmid, Adelboden

Valais

Vacances – Journée des familles

Winterthur

Samstag, 20. Juli Sommerprogramm, Besichtigung der
Sammlung von Silvia und Heidi Herzog, Hornussen.
Abfahrt Neuwiesenhof 15:00

Zürcher Unterland

Ferien

Zürich

Ferien

Zurzach

Samstag 15. Juli 17.00, Waldfest in der Hettenschwiler
Waldhütte

Sonderschau „Euphorbien – Sukkulente Wolfsmilch- Gewächse“ in der Sukkulen- ten-Sammlung Zürich

Viele sukkulente Euphorbien erinnern im Aussehen an Kakteen und werden oft mit diesen verwechselt. Neben den äusserlichen Gemeinsamkeiten im Bau des Pflanzenkörpers gibt es jedoch sehr viele und markante Unterschiede zu den Kakteen. Innerhalb der Gattung der Wolfsmilchgewächse (Euphorbiaceae), deren Verbreitungszentrum den afrikanischen Kontinent umfasst, gibt es erstaunlich viele spezielle Anpassungen. Diese etwas näher vorzustellen ist das Ziel dieser Sonderschau in der Sukkulenten-Sammlung Zürich, wo neben lebenden Pflanzen auch informative Tafeln mit kurzen Texten und attraktiven Fotos zu sehen sind. Wer es etwas detaillierter wissen möchte, dem sei das eigens zur Sonderschau erschienene Heft Nr. 7 der Sukkulentenwelt empfohlen. Hier erfahren sie viel Wissenswertes über sukkulente Euphorbien und können die schönen Bilder in Ruhe geniessen. Vor Ort ist das Heft für 8 CHF erhältlich, per Vorkasse in Banknoten auch per Post (10 CHF im Inland, 10 Euro im übrigen Europa). Vielleicht werden Sie gar selber zur Kultur einiger dieser interessanten Pflanzen animiert. Gewisse unter diesen Pflanzen sind regelrechte „Dauerblüher“, wie etwa der Christusdorn aus Madagaskar (*Euphorbia milii* und deren Hybriden). Daher lohnt sich ein Besuch der neuen Sonderschau in der Sukkulenten-Sammlung zu jedem Zeitpunkt. Und auch sonst gibt es hier ja immer eine Menge spannender Pflanzen zu sehen!

Die Ausstellung dauert von Juni bis Jahresende 2002. Wir sind täglich geöffnet von 9h - 11:30h und 13:30h - 16:30h. Unsere Adresse ist: Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88, 8002 Zürich. www.foerdereverein.ch

Die Sukkulenten-Sammlung ist mit dem

Auto (Strandbad Mythenquai, zentrale Park-
uhren), dem Bus (Ab Bürkliplatz oder von
Kilchberg/Rüschlikon mit Nr. 161 oder 165
bis Haltestelle Sukkulenten-Sammlung) oder
dem Tram (Ab Hauptbahnhof, Enge oder
Wollishofen mit Nr. 7 bis Haltestelle Brun-
austasse, 5 Minuten Fussmarsch zur Sukku-
lenten-Sammlung) sehr gut erreichbar.

Das Team der Sukkulenten-Sammlung
freut sich auf Ihren Besuch.

**HAUPTVORSTAND UND ORGANISATION
MITTEILUNGEN AUS DEN EINZELNEN RESSORTS
COMITÉ DE ORGANISATIONS
COMMUNICATIONS DES DIFFÉRENTES RESSORTS**

Präsident / Président:

Hansruedi Fehlmann, Alte Dübendorferstrasse 12,
8305 Dietlikon. Tel. 01 / 833 50 68

Vizepräsident / Vice-président:

Marco Borjo, Kindergartenstrasse 15, 7323 Wangs,
Tel. 081 / 723 47 22

Sekretariat / Secrétariat:

Brigitte Manetsch, Werkstrasse 25, 7000 Chur,
Tel. 081 / 2840394, Fax 081 / 284 03 83,
E-Mail: SKG@kakteen.org

Kassiererin / Caissière:

Monika Geiger, Freienbach 31, 9463 Oberriet,
Tel. 071 / 761 07 17, Fax 071 / 761 07 11

Protokollführer / Rédacteur du procès-verbal:

Gerd Hayenga, Flurweg 2 A, 9470 Buchs,
Tel. 081 / 756 32 65, E-Mail: hayenga@bluewin.ch

Kommunikations-/Informatikbeauftragter

René Deubelbeiss, Eichstrasse 29, 5432 Neuenhof,
01 / 812 51 08 G · 01 / 812 91 74 · 056 / 406 34 50 P

Pflanzenkommission / Commission des plantes:

Ueli Schmid, Flurweg 2, 3510 Konolfingen
Tel. 051 791 05 87, E-Mail: schmidue@post.ch

Erweiterter Vorstand

Bibliothek / Bibliothèque:

René Eyer, Steindlerstrasse 34 C, 3800 Unterseen,
Tel 0 33 / 8 22 67 57, E-Mail: reeykakti1@bluewin.ch

Diathek / Diathèque:

Toni Mannhart, Ragazerstrasse 49
7320 Sargans, Tel. 081 / 723 36 79

Landesredaktion / Rédaction nationale

Christine Hoogeveen, Kohlfirststrasse 14
8252 Schlatt, Tel. 052 / 6 57 15 89, Fax 0 52 / 6 57 50 88
E-Mail: hoogeveenfc@swissonline.ch

Französischsprachiger Korrespondent /

Correspondant romand

Pierre-Alain Hari, 30, rue de Vermont, 1202 Genf,
Tel. 022 / 7 34 40 58

Organisation zum Schutz bedrohter Sukkulenten /

**Organisation pour la protection des plantes
succulentes menacées**

Jacques Déverin, Moosangerstrasse 19, 9443 Widnau
Tel. 071 / 722 50 91

Anzeige

Annahme von gewerblichen Anzeigen

FRAU
URSULA THUMSER

Keplerstraße 12
95100 Selb

Telefon 092 87 / 96 57 77
Fax 092 87 / 96 57 78

GÖK Intern



Präsident: Wolfgang Papsch
Wiener Straße 28
A 8720 Knittelfeld
Telefon, Fax +43(0)5512-42113
Mobiltelefon +43(0)676-542 74 86
E-Mail: wolfgang.papsch@cactus.at

Vizepräsident: Erich Obermair
Lieferinger Hauptstraße 22
A 5020 Salzburg,
Telefon, Fax +43(0)662-431897
E-Mail: erich.obermair@cactus.at

Schriftführer: Thomas Hüttner
Buchenweg 9
A 4810 Gmunden,
Telefon +43(0)7612-70472
Mobiltelefon +43(0)676-934 97 53
E-Mail: thomas.huettner@cactus.at

Kassierin: Elfriede Körber
Obersdorfer Straße 25
A 2120 Wolkersdorf,
Telefon +43(0)2245-2502
E-Mail: elfriede.koerber@cactus.at

Beisitzer: Leopold Spanny
St. Pöltner Straße 21
A 3040 Neulengbach,
Telefon +43(0)2772-54090
E-Mail: leo.spanny@cactus.at

Redakteure des Mitteilungsblattes der GÖK und
Landesredaktion KuaS:
Dipl. Ing. Dieter Schornböck und Gottfried Winkler
Adresse: Dipl.-Ing. Dieter Schornböck
Dürwaringstraße 59/1/8
A 1180 Wien
Telefon, Fax +43(0)1-470 64 08
Mobiltelefon +43(0)676-505 41 55
E-Mail-Adressen:
dieter.schornboeck@cactus.at
gottfried.winkler@cactus.at

GÖK Bücherei und Lichtbildstelle:
Norbert Göbl, Josef-Anderlik-Gasse 5
A 2201 Gerasdorf, Telefon (+43 2246) 3058
E-Mail: norbert.goebel@cactus.at

und
Johann Györog, Wattgasse 96-98/9/15
A 1170 Wien, Telefon +43(0)1-481 1316
Die Bücherei ist an den Klubabenden des Zweigvereins
Wien von 18.30 bis 19.00 Uhr geöffnet. Entlehnungen
über Postversand erfolgen über den Bücherwart.

Dokumentationsstelle und Archiv:
Wolfgang Papsch,
Wiener Straße 28, A 8720 Knittelfeld
Telefon, Fax +43(0)5512-42113
Mobiltelefon +43(0)676-542 74 86
E-Mail: wolfgang.papsch@cactus.at
Samenaktion: Ing. Helmut Papsch
Landstraße 5, A 8724 Spielberg,
Telefon: +43 676-41 54 295
E-Mail: helmut.papsch@cactus.at

**Gesellschaft
Österreichischer
Kakteenfreunde
gegr. 1930**

Sitz:
A-4810 Gmunden
Buchenweg 9
Telefon
(+43 76 12) 70472
<http://cactus.at/>

GÖK

Anzeige

★ Gewächshausventilatoren - kühler Kopf für Ihre Kakteen



- Für Umluft oder Entlüftung. Einbaulage wahlweise. Schutzart IP 54. 220 - 240 V Wechselstrom
- *4WS 20 Flügel ø 200 mm 650 m³/h 65 Watt mit Schutzgitter € 160,50
 - *4WS 25 Flügel ø 250 mm 1200 m³/h 75 Watt mit Schutzgitter € 185,25
 - *4E 30 Q Flügel ø 300 mm 2400 m³/h 100 Watt ohne Schutzgitter, mit Kabel und Stecker € 222,25
 - *4E 35 Q Flügel ø 350 mm 3530 m³/h 170 Watt ohne Schutzgitter, mit Kabel und Stecker € 228,20
 - * Schutzgitter für 4E30Q € 16,95 * Schutzgitter für 4E35Q € 18,00 * Drehzahlregler EW 315 € 96,90
 - * Kieselgur mineralisches Substrat zur Aussaat, u. Pflanzenzucht pH-Wert 5,5. Postversand in der BRD u. Österreich möglich. Abholrabatt, auch gemischt: ab 3 Sack 5 %, ab 5 Sack 10 %, ab 10 Sack 15 %, ab 20 Sack 20 %, ab 40 Sack 25 %
 - KG 1 0,5-1mm Gewicht ca. 0,475 kg/Liter 23 kg Sack € 25,00 8 Ltr-Beutel € 5,50
 - KG 3 1-3 mm Gewicht ca. 0,475 kg/Liter 22,7 kg Sack € 24,00 8 Ltr-Beutel € 5,50
 - KG 6 3-6 mm Gewicht ca. 0,460 kg/Liter 22,7 kg Sack € 24,00 8 Ltr-Beutel € 5,50

* Pflanzenschutzmittel Heft 6/02 S.(129) * Autom. Fensterheber Heft 5/02 S.(113) * Tiefe Töpfe für Rübenwurzler Heft 4/02 S.(92)

Wir stellen aus: Auf der Nordbayerntagung der Kakteenfreunde Regensburg am 13./14.07.2002

Ihr Partner für Zubehör: Georg Schwarz Kakteen, Pflanzen u. Zubehör Groß- u. Einzelhandel

An der Bergleite 5 D-90455 Nürnberg - Katzwang Tel.: 0 91 22 / 7 72 70 Fax: 0 91 22 / 63 84 84

e-mail: bestellung@kakteen-schwarz.de <http://www.kakteen-schwarz.de>

Mindestbestellsumme € 15,- Preise inkl. 16% MwSt. zuzügl. Versandkosten. Fordern Sie unsere kostenlosen Listen an.

Versand ganzjährig. Kein Ladengeschäft! Direktverkauf: Di. - Do. 9 - 18⁰⁰ Uhr, nach Voranmeldung auch Fr. 9 - 18⁰⁰ Uhr und Sa. 8 - 13⁰⁰ Uhr.

Bitte senden Sie Ihre Veranstaltungsdaten schriftlich und möglichst frühzeitig mit dem Vermerk „Veranstaltungskalender“ ausschließlich an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid · Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf

Tel. 0 91 95 / 92 55 20 · Fax 0 91 95 / 92 55 22

E-Mail: Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

VERANSTALTUNGSKALENDER

DKG, SKG, GÖK

Veranstaltung	Veranstaltungsort	Veranstalter
Pflanzentauschbörse mit Vortrag 6. Juli 2002, ab 8 Uhr	Mühltdorfer Turmbräugarten an der Innbrücke D-84453 Mühltdorf/Inn	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Mühltdorf
Essener Kakteen- und Sukkulentenbörse 6. und 7. Juli 2002, jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr	Grugapark Essen, Orangerie D-45149 Essen	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Essen
22. Nordbayerntagung 13. Juli 2002, 10 bis 18 Uhr	Gaststätte Antoniushaus Mühlweg 13, D-93053 Regensburg	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Regensburg
Jubiläumsfeier der OG Regensburg 14. Juli 2002, 10 bis 16 Uhr	Gaststätte Antoniushaus Mühlweg 13, D-93053 Regensburg	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Regensburg
8. Kakteenbörse der AG Echinopseen 28. Juli 2002	Bei Herrn D. Lux (im Hof), Cosmarstr. 19 D-99867 Gotha	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinopseen
Internationale Turbinicarpus-Tagung 17. und 18. August 2002	Hotel „Alte Spinnerei“, Chemnitzer Str. 89-91 D-09217 Burgstädt/Sachsen	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Burgstädt und Turbinicarpus-Gruppe
Kakteen auf dem Schafberg 1. September 2002, 8 bis 17 Uhr	Schutzhaus auf dem Schafberg Czartoryskigasse 190-192, A-1180 Wien	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Zweigverein Wien
18. Internationale Gymnocalycium-Tagung 6. bis 8. September 2002	Hotel „Hoogerd“, Maasbandijk 10 NL-6606 KB Niftrik-Wijchen	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Gymnocalycium
6. Kakteenbörse Straubing 7. September 2002	Gasthaus „Deutscher Kaiser“ Chamer Str. 13, D-94315 Straubing	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Straubing
9. Westsachsentreffen und 22. Verkaufsausstellung 7. und 8. September 2002	Erich-Glowatzky-Mehrzweckhalle Erich-Heckert-Str. 8a, D-08427 Fraureuth	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Werdau
5. Aachener Kakteen- und Sukkulentenbörse 7. und 8. September 2002	Stadtgärtnerei Aachen, Krefelder Str.295 D-52070 Aachen	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Aachen/Aachen-Land
Kakteenbörse 14. September 2002, 8 bis 16 Uhr	Mautner's Erlebnisgastronomie A-1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 101	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Zweigverein Wien
Gebietstreffen Süd der FGaS und Treffen der IG Ascleps 14. September 2002	Hotel Lindenhof D-92348 Berg/Opf.	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Fachgesellschaft andere Sukkulenten
3. Bayernbörse 15. September 2002, 9.00 bis 16.00 Uhr	Gartenbau Fürst D-92348 Berg-Stöckelsberg	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Neumarkt und OG Nürnberg
Kakteenstag im Böhmischem Prater 15. September 2002, 8 bis ca. 17 Uhr	Veranstaltungszentrum Tivoli A-1100 Wien, Böhmischer Prater	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Zweigverein Wien
25. Kakteen- und Sukkulentenbörse 20. und 21. Sept. 2002, Sa. 12 – 18 Uhr, So. 10 – 16 Uhr	Berufsschulzentrum, Natruper Str. 50 (Eingang Stüvestr.), D-49076 Osnabrück	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Osnabrück
37. Europäische Länderkonferenz (ELK) 20. bis 22. September 2002	Duinse Polders, Ruzettelaan 195 B-8570 Blankenberge, Belgien	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Europäische Länderkonferenz (ELK)
4. Mittelbadische Kakteenausstellung 28. und 29. September 2002	„Alte Kelterhalle“ am Festplatz D-76461 Muggensturm	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Muggensturm und Umgebung
15. Herbsttagung der AG Echinocereus 12. und 13. Oktober 2002	Landhotel Birkenhof, Hofenstetten D-82431 Neunburg vorm Wald	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinocereus
Herbsttreffen AG Echinopseen 12. und 13. Oktober 2002	Gaststätte Bergblick, Am Reuter D-99842 Ruhla	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinopseen

Gemäß Beschluss der drei herausgebenden Gesellschaften DKG, SKG und GÖK dürfen Veranstaltungshinweise der Vereine und Arbeitsgruppen, die einer der Herausgebergesellschaften angehören, insgesamt viermal veröffentlicht werden (falls nicht anders gewünscht, im Veranstaltungs-Monat und 3 Monate davor). Veranstaltungshinweise von Arbeitsgruppen und Gesellschaften, welche nicht einer der Herausgebergesellschaften angehören, werden nur einmal veröffentlicht, falls nicht anders gewünscht im Monat der Veranstaltung.

Cono's Paradise

Dorfstraße 10 · 56729 Nettehoeft

Tel. + Fax: 0 26 55 / 36 14

EINLADUNG zur BGB 2002

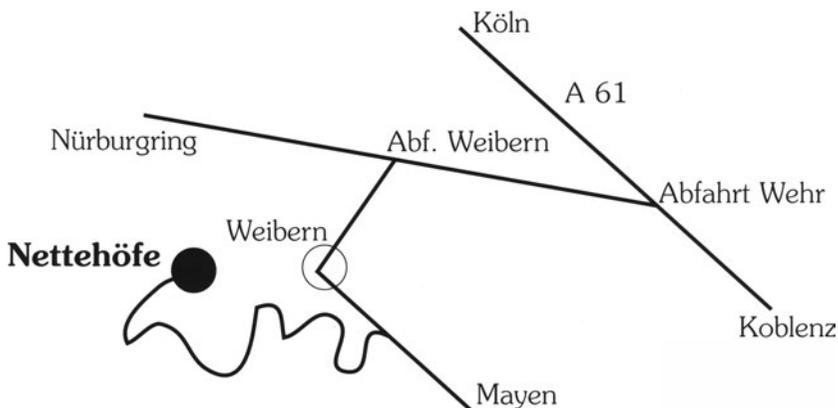
Deutschlands einziger Sukkulentenbörse
fernab moderner Zivilisation.

**Besuchen Sie am 20. und 21. Juli
unsere neue Gewächshausanlage und erfreuen Sie
sich an tausenden Pflanzen privater Anbieter
aus dem In- und Ausland.**

Wie immer suchen Sie bei unseren Veranstaltungen ein Programm
vergeblich. Wenn der erste Besucher da ist, hat's angefangen und
wenn das letzte Auto unter der Last zusammenbricht,
betätigen wir zum letzten Mal die Seilwinde.

Bitte benutzen Sie den ausgewiesenen Großraumparkplatz für Besucher.

Und so einfach kommen Sie hin:



Bitte senden Sie Ihre

Kleinanzeigen

– unter Beachtung der Hinweise
in Heft 11/2001 –
an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid

Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf

Tel. 0 91 95 / 92 55 20 · Fax 0 91 95 / 92 55 22

E-Mail: Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Die drei herausgebenden Gesellschaften DKG, GÖK und SKG, weisen darauf hin, dass künstlich vermehrte Exemplare von allen Arten, die dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) unterliegen, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ohne CITES-Dokumente weitergegeben werden können. Beim Verkehr mit Nicht-EU-Staaten sind jedoch für alle Pflanzen von WA-Arten sowie für Samen von Arten, die in Anhang A der EU-Artenschutzverordnung aufgelistet sind, CITES-Dokumente nötig. Welche Dokumente das im Einzelfall sind, erfragen Sie bitte bei den zuständigen Artenschutzbehörden.

Kakteenfreund aus Oslo (Nordstrand) bitte wieder Kontakt aufnehmen mit Franz J. Kleinheyer, Heerlökka 12, N-1445 Heer, Tel. 64 93 17 56.

Verkaufe Kakteenbücher, z.B. Backeberg: „Die Cactaceae“ (Originalausg. v. 1962), VB: 300.-; Schulz & Machado: „Uebelmannia and Their Environment“, VB: 95.-; Sajeva & Costanzo: „Succulents“ 1 & 2 (1994 & 2000), zus. VB: 100.- und viele andere, etc. Johann Leiner, Kloster-Zinna-Str. 27A, D-12309 Berlin, Tel. 030/70767097, E-Mail: baerl@web.de.

Abzugeben wegen Platzmangels: 30- bis 40-jährige Mammillarien, 50 bis 60 cm hoch. Ebenso 40- bis 60-köpfige Mammillaria plumosa-Gruppen, alles nur Schaupflanzen. Horst Paschke, Lindenstr. 3, D-55452 Windesheim, Tel. 06707/213.

Gebe ab: Überzählige Sämlinge und größere Pflanzen vieler Gattungen. Liste gegen Rückporto. Günter Schneider, Bessererstr. 16/3, D-89073 Ulm, Tel. 0731/63946.

Anzeigen

Verkaufe: Kakteenzeitschrift „Cactaceas y succulentas Mexicanas“, 15 Jahrgänge, 1987-2001, komplett, lose, gegen Gebot und Aluaudia procera, zwei Meter hoch, verzweigt, für 50 € an Selbstabholer. Helmut Rebitzer, Rohräckerstr. 21, D-75889 Sinsheim, Tel. 07261/62187.

Verkauf einer ganzen Kakteensammlung. 3 Gewächshäuser (davon zwei je 2 x 3 m mit Doppelstegeplatten, eins 2 x 2,5 m mit Glas), ca. 1500 Pflanzen (u.a. Echinocereus, Mammillaria, Ariocarpus u.a. Raritäten), div. Kakteenbücher, Heizspiralen, 4 autom. Regler, Bevorzugt komplett abzugeben. Hans-Jürgen Buchwald, Heinrich-Heine-Str. 1, D-36460 Merkers, Tel. 036969/50468.

Zu verkaufen: Umfangreiche Spezialsammlung Echinocereus sowie Jungpflanzen mit detaillierten Angaben. J. Rutow, Im Grüntal 19, D-52066 Aachen, Tel. 0241/59790, Fax 0241/9571910, E-Mail: Jurutow@aol.com.

Abzugeben: Winterharte Yuccas: angustissima, baccata, campestris, versch. glauca, pallida usw. Stammbildende: elata, rostrata, thompsoniana. Sowie Echinocereen und Escobarien. Alle Arten bis min. -20 °C. Rüdiger Mattern, Wüstenrothweg 13, D-97907 Hasloch/Main, Tel. 09342/84114, E-Mail: rm.kaktus@t-online.de.

Verkauf einer ganzen Kakteensammlung: ca. 230 Kakteen, z.B. Astrophyten, Mammillarien, Ferokakteen aber auch andere Gattungen. Nur Komplettverkauf. Ferner Verkauf von Balkon-Gewächshäusern und weiterem Kakteenzubehör. Sabine Kropp, Höhenstr. 34, D-96049 Bamberg, Tel. 0951/64794, E-Mail: E.Kropp@bnv-bamberg.de.

Biete an: Mammillaria hahniana, M. woodsii, Cereus peruvianus (mehrköpfig), Pilosocereus speciosus, P. palmeri, Felsenkaktus (16 cm hoch), Neoporterien (gerocephala?), Notokakteen, Gymnocalyxien. Preis VB. Nur gegen Selbstabholung. Dr. Franz Barjak, Berliner Str. 15, D-91438 Bad Windsheim, Tel. 09841/3107.

Verkaufe wegen Sammlungsauflösung ca. 300 Kakteen, darunter viele Seltenheiten, evtl. mit Kleingewächshaus. Lothar F. Becker, zzt. Fam. Knauth, An den Eichelstücken 2, D-14943 Luckenwalde, Tel. (ab 20.00 Uhr) 0172/3929905.

Verkaufe: KuaS ab 1981, zum Teil gebunden, ein Teil der Karteikarten separat abgeheftet. Preisvorstellung: 80 Euro + Porto. Kakteenliteratur bitte anfragen. Balkongewächshaus: Luft- und Bodenheizung elektronisch geregelt, Stegdoppelplatten, automat. Lüftung. Preisvorstellung: 150 Euro. Reinhold Tussing, Küsterstr. 26, D-15699 Berlin, Tel. 030/3344653, E-Mail: rtussing@cityweb.de.

Yucca, Agave, Dasylirion, Puya, Palmen

Versandliste kostenlos auf Nachfrage
Gartenbau Dipl.-Ing. H. Sonderhüsken
Tel: 023 81/48 52 69; Fax: 023 81/48 52 70
email: Hsonderhuesken@t-online.de

ANZEIGENSCHLUSS für KuaS 9/2002:

spätestens am 15. Juli 2002

(Manuskripte bis spätestens 31. Juli)
hier eintreffend.

Bizarre Blütenformen

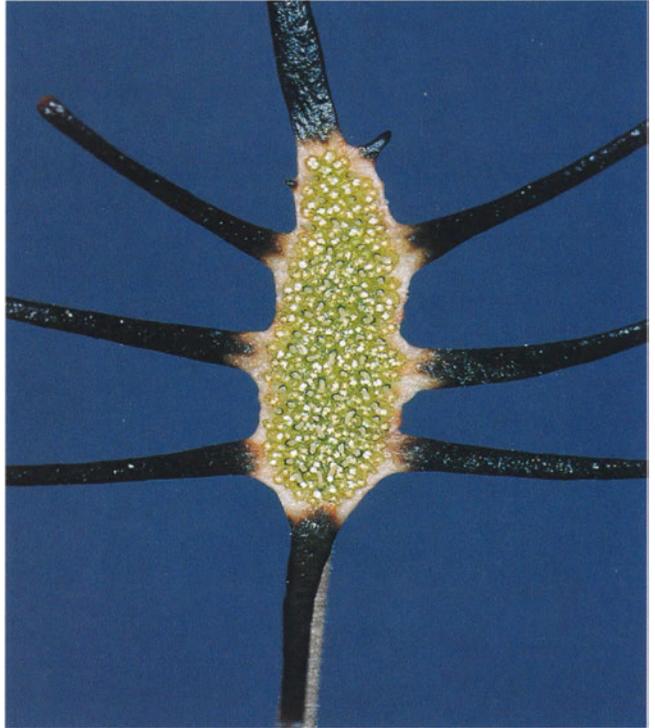
Sukkulente *Dorstenia*-Arten – extravagant und pflegeleicht

von Thomas Brand

Die Moraceae (Maulbeergewächse) sind den meisten Sukkulente Liebhabern wahrscheinlich wenig geläufig. Dabei beherbergt diese Familie weit verbreitete und vielfältig genutzte Pflanzen: Der Maulbeerbaum (*Morus alba* Linné und *Morus nigra* Linné) ist eine alte Kulturpflanze, von deren Blättern sich die Seidenspinnerraupe ernähren, die zur Produktion der Naturseide gezüchtet werden. Als Nahrungsquelle des Menschen dienen die Früchte von *Artocarpus* J. R. Forster & G. Forster, dem Brotfruchtbaum, der in den Tropen weltweit kultiviert wird. Am alltäglichsten für uns sind aber wohl die verschiedenen *Ficus*-Arten, die als Zierpflanzen weit verbreitet sind (Gummibäume, Birkenfeige), und *Ficus carica* Linné, der echte Feigenbaum. Bei den Lesern dürften einige Wasser speichernde Vertreter der Gattung bekannt und in Kultur sein, zum Beispiel *Ficus palmeri* S. Watson, *F. brandegei* Standley oder *F. petiolaris* Humboldt, Bonpland & Kunth.

Unter den etwa 40 Gattungen der Moraceae ist *Dorstenia* Linné eine der interessantesten. Die Verbreitung dieser Gattung auf beiden Seiten des Atlantiks deutet darauf hin, dass sie entwicklungsgeschichtlich alt ist. Demnach müssen direkte Vorfahren der heutigen *Dorstenia* schon vor der Trennung des Urkontinentes Gondwana und der Entstehung des Atlantischen Ozeans vor etwa 120 Millionen Jahren existiert haben.

Die Systematik von *Dorstenia*, benannt nach dem deutschen Botaniker Theodor(icus) Dorsten(ius), 1492-1552, ist recht verzwickelt. Nach BERG & HIJMAN (1999) werden in der zweitgrößten Gattung der Maulbeergewächse



derzeit insgesamt 105 Arten anerkannt. Davon sind 46 Arten auf dem amerikanischen Doppelkontinent mit besonderen Schwerpunkten im östlichen Brasilien sowie im nördlichen Mittelamerika/Große Antillen vertreten – allerdings finden sich keine Sukkulente darunter. Von den 59 Arten der alten Welt, die vor allem im tropischen Afrika vorkommen, werden etwa 20 als sukkulent, semisukkulente oder caudiciform (Kaudex bildend) angesehen. Davon ist die Mehrzahl in Ostafrika beheimatet. Eine Varietät findet man auch auf Madagaskar (*Dorstenia cuspi-*

Abb. 1: Bizarre Blütenstände sind das Markenzeichen der Gattung *Dorstenia*. Hier *Dorstenia barnimiana* var. *barnimiana* (syn. var. *palmata*).
Foto: Brand



Abb. 2 und 3:

Meist um die Mittagszeit werden Samen aus dem Fruchtboden von *Dorstenia foetida* gedrückt (oben links). Daneben (Abb. 3) derselbe Blütenstand kurz nach dem Ausschleudern eines Samens. Deutlich ist das zurückbleibende grüne Fruchtfleisch zu erkennen.

Fotos: Brand

data var. *brinkmaniana* Hijman), eine Art unter anderem im Süden der Arabischen Halbinsel [*Dorstenia foetida* (Forsskål) Schweinfurth] und zwei sind auf Sokotra endemisch (*Dorstenia gigas* Schweinfurth und *Dorstenia socotrana* A. G. Miller). Mit *Dorstenia indica* Wight findet sich eine weitere sukkulente Art im südlichen Indien und auf Sri Lanka (BERG & HIJMAN 1999).

Abb. 4: *Dorstenia foetida* blüht bei gleichmäßiger Feuchte im Sommer reich.
Foto: Brand



Die verzweigten, stammsukkulente Arten (*Dorstenia gigas*, *Dorstenia foetida*, *Dorstenia gypsophila* Lavranos) sind in ariden Gebieten beheimatet. Dagegen stammen die Geophyten (*Dorstenia ellenbeckiana* Engler und *Dorstenia barnimiana* Schweinfurth) aus wechselfeuchten Savannen. Sie bilden unterirdische Knollen oder Rhizome und werfen in der Trockenzeit die oberirdischen Organe ab. Schließlich leben die halbsukkulente Spezies in eher feuchten Gebieten; eine dieser Arten – *Dorstenia atyanactis* Aké Assi – ist sogar ein (obligater) Epiphyt (ROWLEY 1987, BERG & HIJMAN 1999). Allen *Dorstenia*-Arten ist der Milchsaft gemein, der bei Verletzungen reichlich fließt.

Das Auffallendste an *Dorstenia* ist ohne Zweifel die Blüte. Es ist hier nicht die meist grünliche oder bräunliche Färbung, sondern die ungewöhnliche Form, die den Blickfang darstellt. Eigentlich ist es ein Blütenstand, der viele Einzelblüten enthält – ähnlich wie bei den uns vertrauten Asteraceae (Korbblütler), zum Beispiel Löwenzahn oder Sonnenblume. Allerdings erscheint uns diese Variante eines Blütenstandes (Hypanthodium) überhaupt nicht gewöhnlich, sondern wirkt bizarr und kurios (Abb. 1). Die winzigen Einzelblüten sitzen auf einem scheiben- bis tassenförmigen



Abb. 5:
Lebensraum in der
Felspalte: Am heimatlichen Wuchs-
ort – hier im Dho-
far-Gebirge im
Oman – gedeiht
Dorstenia foetida
fast nur auf nord-
seitig ausgerichteten
Hängen.
Foto: Lauchs

Fruchtboden (Receptaculum). Sie sind miteinander verwachsen und die äußersten mit dem Fruchtboden verschmolzen. Innerhalb eines Hypanthodiums stehen weibliche und männliche Blüten zusammen. Am Rand der Infloreszenz befinden sich tentakelartige Anhängsel, deren Aufgabe unbekannt ist. Möglicherweise haben sie eine Funktion bei der Anlockung von Insekten. Gleichwohl schreiben BERG & HIJMAN (1999): „Nichts ist über die Bestäubung von *Dorstenia* bekannt“. Neben Fliegen oder Käfern als Bestäubern spricht einiges für erfolgreiche Selbstbefruchtung oder asexuelle Bildung der Samen. Die Frucht ist eine sich öffnende Steinfrucht, die durch die Oberfläche des Fruchtbodens wächst. Mit der Reife steigt der Druck im Fruchtfleisch, das den Samen im Laufe einiger Stunden gänzlich aus dem Fruchtboden herausdrückt (Abb. 2) und wegschleudert – etwa so wie ein zwischen Daumen und Zeigefinger gepresster, feuchter Apfelkern. Dabei kann der Samen einige Meter zurücklegen (HORWOOD 1974, LIPPOLD 1981, BERG & HIJMAN 1999). Das prall gefüllte Fruchtfleisch, das für den nötigen Druck sorgte, bleibt im Fruchtboden gut erkennbar zurück (Abb. 3).

Die Mutterpflanze sorgt durch diesen Mechanismus also selbst für die Verbreitung in der näheren Umgebung (Autochorie). Hingegen gibt es offensichtlich keine Mechanismen zur Überbrückung größerer Distanzen.

Außerdem sollen die Samen nur relativ kurze Zeit lebensfähig sein (BERG & HIJMAN 1999), was aber nach HORWOOD (1974) und meinen eigenen Erfahrungen zumindest für *Dorstenia foetida* nicht zutrifft.

Im Folgenden möchte ich drei Arten vorstellen, die von mir erfolgreich an einem Südwestfenster kultiviert werden. Insofern kann ich ROWLEY (1987) nicht bestätigen, der die Arten *Dorstenia foetida*, *Dorstenia gigas* und *Dorstenia barnimiana* – wie alle Arten – als „extrem heikel“ bezeichnet. Zumindest *Dorstenia foetida* wurde auch von LIPPOLD (1981)



Abb. 6:
Die Variationsbreite von *Dorstenia foetida* ist groß. Hier eine Pflanze mit kupferfarbenen, gezähnten Blättern.
Foto: Lauchs



Abb. 7:
Endemisch auf
Sokotra und
pflegeleicht ist
Dorstenia gigas.
Foto: Brand

und MAGNIN (1982) als pflegeleicht empfohlen.

Pflanzen aus dem Komplex um *Dorstenia foetida* sind sicherlich am häufigsten im Handel vertreten. Die Anzahl an verschiedenen Bezeichnungen recht ähnlicher Pflanzen ist groß. So sind nahezu identische Pflanzen auch oft unter den Synonymen *Dorstenia crista* Engler, *Dorstenia lancifolia* Rendle oder *Dorstenia obovata* W. Hochstetter bzw. als Varietäten oder Unterarten bezeichnet und im Angebot (FRIIS 1983, BERG und HIJMAN 1999). Der Artname „foetida“ bedeutet „stinkend“, was sich aber nicht auf den etwaigen Geruch des Blütenstandes bezieht. Vielmehr riechen die Pflanzen (nicht alle) an Kokos erinnernd aromatisch besonders wenn es warm ist oder Verletzungen auftreten,

Das natürliche Verbreitungsgebiet reicht von Tansania bis Äthiopien und umfasst außerdem den südlichen Teil der Arabischen Halbinsel, wo sie Peter Forsskål, ein Schüler Carl von Linnés, im Jahre 1763 entdeckte. In der Heimat steht sie im laubabwerfenden Buschwald bis in Höhen von 2100 m in Felspalten (Abb. 5 zeigt einen Wuchsort im Oman) – und zwar fast immer auf den nordseitig ausgerichteten Seiten. Es ist eine kleine,

verzweigte Stammsukkulente, die nicht höher als 30 bis 40 cm und etwa 3 bis 4 cm dick wird. Die Art ist allerdings im Habitus sehr variabel – es gibt Formen, die sehr stark sprossen, aber nur 10 cm hoch werden. Auch die Form und Größe der Blätter (schmal bis breit oval, ganzrandig, gebuchtet, glatt bis gezähnt, 1 bis 15 cm lang und 0,5 bis 4,5 cm breit) ist sehr verschieden (Abb. 6). Bei längerer Trockenheit wird das Laub abgeworfen (FRIIS 1983, BERG & HIJMAN 1999).

Mein Exemplar ist momentan etwa 6 cm hoch und am Stammgrund etwa 2,5 cm dick (Abb. 4). In der Nähe der Stammbasis entspringen insgesamt vier Verzweigungen, von denen die größte etwa 1 cm lang und ebenso dick ist. Zu fast jedem Blatt wird ein scheibenförmiger, nahezu runder Blütenstand entwickelt, der auf einem bis zu 3 cm langen Stiel sitzt. Die ersten Blütenstände eines Jahres und die an den kleinen Seitentrieben bleiben mit 0,5 bis 1 cm recht klein. Im Hochsommer bei guter Wasserversorgung erreichen die Blüten Durchmesser von 1,5 bis 2 cm. Die 7 bis 10 Tentakel werden bis zu 1 cm lang. Offensichtlich ist die Pflanze selbstfertil, denn es werden regelmäßig Samen gebildet, wobei anscheinend Temperatur- und Lichtverhältnisse eine Rolle spielen. Im Laufe einer Saison produziert diese kleine Pflanze über 100 Früchte. Das Ausschleudern aus dem Fruchtboden geschieht meist um die Mittagszeit. Oftmals findet man die Samen nicht, aber die Jungpflanzen, die sich in Töpfen der Nachbarpflanzen entwickeln. Will man Samen ernten, stellt man die Pflanze am besten in eine große Schüssel mit hohem Rand und kann so die Mehrzahl der ausgespuckten Körner auffangen.

Der Erfolg bei der Keimung ist sehr unterschiedlich. Beim ersten Versuch keimten frische Samen bei 25 °C nach etwa 10 bis 14 Tagen. Ein anderes Mal waren dagegen mehrere Wochen nötig. Man sollte also nicht zu früh aufgeben – auch nach 3 Monaten keimen noch vereinzelte Samen. Die Sämlinge wachsen bei gleichmäßiger Feuchte und Ernährung rasch und sind nach etwa einem Jahr blühfähig. Nach HORWOOD (1974) ist Ver-



Abb. 8 und 9:
Trotz deutlicher
Unterschiede
gehören beide
Pflanzen zu einer
Varietät: *Dorstenia*
barnimiana var.
barnimiana.
Fotos Brand

mehrung über Stecklinge ebenfalls möglich.

Die Pflanze steht in einem Substrat auf Torfbasis, wird über Sommer feucht gehalten und regelmäßig gedüngt. Ab Oktober wird die Trockenruhe eingeleitet, in der alle Blätter abgeworfen werden. Die Temperatur sinkt auch im Winter nie unter 15 °C. Erst bei besseren Lichtbedingungen ab Februar/März wird wieder gegossen. Der Trieb setzt rasch ein und die ersten Blütenstände werden ab April/Mai entwickelt. Zu beachten ist, dass *Dorstenia foetida* keine Prallsonne mag, sondern besser mit leichter Schattierung wächst. Die violette Verfärbung der Blätter bei hohem Lichtgenuss ist aber eher typisch als schädlich.

Unter ähnlichen Bedingungen – aber vollsonnig – pflege ich die nah verwandte *Dorstenia gigas* (Abb. 7). Diese Art ist endemisch auf Sokotra und wächst dort auf Felsen bis in 1000 m über Meereshöhe. Allerdings wächst *Dorstenia gigas* auch auf der Insel nur an relativ wenigen Stellen (SMITH 1971), meist nur an fast senkrechten, unzugänglichen Abhängen. Dort sind die Pflanzen vor Verbiss durch verwilderte Ziegen geschützt. Die Pflanzen werden 100-250 (-370) cm hoch, der Stammgrund kann 60-150 cm Durchmesser erreichen. Die bis zu 15 cm langen, glänzend dun-

kelgrünen Blätter stehen spiralg an der Spitze der Äste, die bis zu 4 cm dick werden können (HORWOOD 1970, SMITH 1971, BERG & HIJMAN 1999). An meiner etwa 25 cm hohen Jungpflanze mit mehreren Seitentrieben an der Basis und in der Mitte des Stammes konnte ich bisher keine Infloreszenzen beobachten. Diese erscheinen nach der Ruhezeit vor den Blättern und weisen einen Durchmesser von bis zu 1,8 cm auf (HORWOOD 1974, BERG & HIJMAN 1999). Die Anhängsel sind kurz und dick, was die Blütenstände plump wirken lässt.

SMITH (1971) empfiehlt eine poröse Lehm-Torf-Sand-Mischung als Substrat. Meine Pflanze steht in reinem Seramis®, was ihr offensichtlich zusagt, da sie zügig wächst. Weil sie sich stark nach dem Licht orientiert, drehe ich sie regelmäßig, was bisher keine negativen Folgen hatte. Im Sommer erhält *Dorstenia gigas* gleichmäßige, reichliche Wasser- und Nährstoffgaben. Während des Wachstums verfärben sich die jeweils ältesten Blätter von Zeit zu Zeit goldgelb bis braun und fallen schließlich ab. Dies ist zunächst kein Grund zur Besorgnis. Es entsteht ein nackter Stamm mit einem Blätterschopf, ähnlich wie bei einigen *Pachypodium*-Arten. Im Herbst deutet diese Verfärbung auf den Beginn der

winterlichen Ruhezeit hin, in der die Pflanze fast trocken gehalten wird. Nur um gänzliches Absterben der Feinwurzeln zu verhindern, bekommt sie hin und wieder ein wenig Wasser.

Die Vermehrung von *Dorstenia gigas* soll auch über Stecklinge möglich, aber schwierig sein (HORWOOD 1970). Da Samen kaum im Handel erhältlich sind, ist man wohl auf das Pflanzenangebot von Spezialgärtnereien angewiesen, wenn man daran interessiert ist, diese außergewöhnliche Pflanze zu besitzen.

Von den geophytischen *Dorstenia*-Arten sind bei mir zwei Individuen von *Dorstenia barnimiana* in Pflege. Diese Art ist sehr variabel, insbesondere die Blattform kann sehr unterschiedlich sein. Von ganzrandigen, schildförmigen über tief gelappte bis zu palmartig geteilten Blättern ist alles möglich. Die Blattgröße ist mit 2,5-12 cm x 3,5-10 cm ebenso unterschiedlich. Auch die Blütenstände sind keineswegs einheitlich: grünlich bis blass rötlich braun, länglich bootförmig mit 2 bis 50 (!) Tentakeln, die bei einer meiner Pflanzen fast schwarz gefärbt sind.

BERG & HIJMAN (1999) erkennen lediglich zwei Varietäten an: *Dorstenia barnimiana* var. *barnimiana* und *Dorstenia barnimiana* var. *tropaeolifolia* (Schweinfurth) Brendle, verweisen aber auf eine lange Liste von Synonymen. Beide Pflanzen in meinem Besitz gehören demnach zur erstgenannten Varietät, auch wenn sich Blattform und Blütenstand stark unterscheiden (Abb. 8 und 9). Die Blüten erscheinen im Frühjahr nach der langen Ruheperiode (Oktober bis März), die vollkommen trocken überstanden wird. Die Temperatur darf bis auf 6 °C absinken. Nach der Blüte legen die Pflanzen eine kurze Ruhe ein, in der die Blätter abgestoßen werden können. Entsprechend sind die Wassergaben zu reduzieren – andernfalls hat Fäulnis leichtes Spiel. Bald aber regt sich wieder neues Leben und es werden neue Blätter und auch Blüten gebildet.

Die natürliche Verbreitung reicht von Kamerun bis Somalia und in den Jemen, südlich bis in den Kongo und nach Sambia. Dort wachsen die klein bleibenden, keineswegs

seltenen Pflanzen im Grasland, oft auf flachgründigen Böden. Wie einige andere *Dorstenia*-Arten, wird *Dorstenia barnimiana* als Heilpflanze genutzt. Man kann die Knollen zum Beispiel in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba auf dem Markt als „Worq bemedda“ kaufen. Sie sollen gegen viele Beschwerden helfen – besonders gegen Gicht (ABEGAZ & al. 2000).

Schädlinge und Krankheiten musste ich bisher an keiner der genannten Arten feststellen. Jedoch ist – wie bereits erwähnt – vor zu hoher Feuchtigkeit in der Ruhe und zu niedrigen Temperaturen bei den Stammsukkulenten zu warnen. Als Schädlinge können Schmierläuse, Spinnmilben und Thripse auftreten. Alles in allem sind die drei vorgestellten *Dorstenia*-Arten nach meinen Erfahrungen nicht allzu anspruchsvoll und können gut zur Kultivierung – auch auf dem Fensterbrett – empfohlen werden. Gerade für diejenigen, die das Außergewöhnliche lieben, sind die extravaganten Blütenstände immer wieder ein faszinierender Blickfang.

Literatur:

- ABEGAZ, B. M., NGADJUI, B. T., DONGO, E. & BEZABIH, M.-T. (2000): Chemistry of the genus *Dorstenia*. – *Curr. Organic Chem.* **4**: 1079-1090.
- BERG, C. C. & HIJMAN, M. E. E. (1999): The genus *Dorstenia* (Moraceae). – *Illicifolia* **2**: 1-211.
- FRIIS, I. (1983): The acaulescent and succulent species of *Dorstenia* sect. *Kosaria* (Moraceae) from NE tropical Africa and Arabia. – *Nord. J. Bot.* **3**: 533-538.
- HORWOOD, F. K. (1970): Exotic xerophytes, 7. Some notes on the succulents of Socotra. – *Nation. Cact. Succ. J.* **25**: 103-105.
- HORWOOD, F. K. (1974): Some notes on the genus *Dorstenia*. – *Cact. Succ. J. (U.S.)* **46**: 223-229.
- LIPPOLD, L. (1981): *Dorstenias* – Two little charmers for greenhouse or windowsill. – *Cact. Succ. J. (U.S.)* **53**: 129-130.
- MAGNIN, J. C. A. (1982): *Dorstenia foetida* (Forsk.) Schweinf. – *Succulenta* **61**: 41-43.
- ROWLEY, G. D. (1987): Caudiciform & pachycaul succulents. – Strawberry Press, Mill Valley.
- SMITH, A. R. (1971): *Dorstenia gigas*, Moraceae. – *Bot. Mag.* **178**: Tab 596.

Dr. Thomas Brand
Sveriges Lantbruksuniversitetet
Institutionen för växtvetenskap
Box 44
S – 23053 Alnarp
E-Mail: Thomas.Brand@vv.slu.se

Unzählige wertlose Sortennamen

Anmerkungen zu sukkulenten Cultivaria

von Ray Stephenson



Abb. 1:
Ein einzelner Trieb
von *Sedum album*
'Ibiza' ist über
einen Teppich von
Sedum album
'Färö' gelegt wor-
den.
Alle Fotos:
Stephenson

Die Bezeichnung „Cultivar“ (abgeleitet von cultivated variety; deutsch: Sorte) kann viele Bedeutungen haben. Diese sollen an dieser Stelle einmal kurz erläutert werden. In der Theorie bezieht sich „Cultivar“ allein auf die Form einer kultivierten Pflanze, tatsächlich aber kann er bedeuten, dass die Pflanze vielerlei Herkünfte haben kann. So variieren Pflanzen oftmals in Kultur. Zahlreiche vielfarbige Pflanzen wurden nicht in der Wildnis gefunden und es ist daher angebracht, solch einem gärtnerisch entstandenen Klon einen Cultivar-Namen (früher auch abgekürzt: cv.) bzw. Sortennamen zu geben. Als *Chiastophyllum oppositifolium* (Ledebour) A. Berger, eine vollständig winterharte Sukku-

lente, eine vielfarbige Variante produzierte, wurde ihr korrekterweise der Sortenname 'Jim's Surprise' gegeben. Das Hinzufügen von „var. variegatum“ zum Namen wäre unpassend gewesen, da die Varietät nicht in der Wildnis existiert.

Es ist aber auch falsch anzunehmen, dass alle Cultivaria züchterischen Ursprungs sind. Häufig wird es als passend erachtet, einem in Kultur genommenen, besonders extremen Klon einer Wildpflanze einen Sortennamen zu geben, um ihn von anderen zu unterscheiden. Abb. 1 zeigt zwei Wildpflanzen-Klone von *Sedum album* Linné. Diese sind so ungleich, dass es oft schwierig ist, Betrachter davon zu überzeugen, dass sie zur selben Art



Abb. 2:
Sedum album
'Bella D'Inverno' in
einem ca. 15 cm
großen Topf im
zeitigen Frühling.

Abb. 3:
x Graptoveria
'Acaulis' im Febru-
ar. Die Pflanze ist
eingefroren, nach-
dem eine Tauperi-
ode vorangegan-
gen war.



gehören. Wenn sie so verschieden aussehen, warum sind sie nicht als Varietäten oder Unterarten beschrieben worden?

Die Antwort ist einfach. Nämlich, dass die Art mit Hunderten von Formen äußerst variabel ist. All diese Formen sind durch Übergangsformen miteinander verbunden. Die größere Pflanze stammt von Ibiza, einer der Balearen im Mittelmeer, während die winzige auf der Insel Färö in der Ostsee wächst. Die Sortennamen für diese in Kultur sehr beliebten Formen weisen auf ihren Ursprung hin: *Sedum album* 'Ibiza' und *Sedum album*

'Färö'. Jede hat besondere Merkmale, welche sie im Garten unschätzbar macht: die Erstere ist groß und farbig; die Letztere wächst extrem flach (5 mm ohne Blüten) und ist außerordentlich winterhart.

In den letzten Jahren wurde eine besonders farbige Form des *Sedum album* aus Italien eingeführt. Ob dies eine in Kultur entstandene Variante oder ein wilder Klon ist, blieb unbekannt. Der Name 'Bella D'Inverno' bedeutet: die 'Schöne des Winters' (Abb. 2). Es ist dies eine sehr große Form dieser Art, welche im Januar panaschiert erscheint – die neuen Blätter im Zentrum der Rosetten sind cremefarben, die umliegenden grünlich. Mit dem Herannahen des sonnigen Frühjahrs wechseln die inneren Blätter in einen schönen Rot-Ton. *Sedum album* 'Bella D'Inverno' war im Jahre 2001 häufig in Großbritannien im Handel, trägt oftmals aber leider einen falschen Namen. Dies ist nachvollziehbar, da die Pflanze in Großbritannien neu ist und so noch nicht in die Standardliteratur eingegangen ist.

Sortennamen werden oft auch dann verwendet, wenn eine Gärtnerei unsicher ist, was genau sie vermehrt und verkauft. Ich kann dies durch eine mit dem Namen J. C. van Keppel verbundenen Hybride zwischen zwei Gattungen erläutern: *x Graptoveria* 'Acaulis'. Diese Hybride wird überall in Großbritannien verkauft und trägt normalerweise den Namen der ausliefernden Gärtnerei. Leider wird sie oft als eine *x Sedeveria*, also eine Hybride zwischen einer Art der Gattung *Sedum* und einer der Gattung *Echeveria*, verkauft, was sie sicher nicht ist. Der Klon wurde aus Nachzuchten einer Hybride zwischen *Echeveria amoena* De Smet ex E. Morren und *Graptopetalum paraguayense* (N. E. Brown) E. Walther ausgelesen. Ein anderer Klon, 'Pik-Ruz', mit derselben Herkunft, ist hiervon verschieden. Manchmal führen die Ergebnisse von Hybridisierungen zu Nachzuchten mit enormer Wüchsigkeit und Stärke. *x Graptoveria* 'Acaulis' ist eine solche intergenerische Hybride mit ungeheurer Überlebenskraft. Auf jedem Fall wäre sie in Norddeutschland vollkommen winterhart. Ich halte sie seit mehr als 10 Jahren in Northumberland (Nordost-

England), 3 Meilen entfernt von der Nordseeküste, ganzjährig im Freien. Sie hat Winternässe gefolgt von wiederholten Frösten bis zu -10 °C und einigen Zentimetern sowohl nassem als auch trockenem Schnee ausgehalten (Abb. 3).

Eine *Opuntia*-Hybride, welche ich aus Kanada erhalten habe, ist ebenfalls äußerst wüchsig. Da die Blüten einen Durchmesser von fast 10 cm haben (Abb. 4) und die Pflanze äußerst kältetolerant ist, hätte sie vielleicht einen Sortennamen verdient, um sie von anderen Klonen gleicher Herkunft zu unterscheiden. Sie ist vollständig winterhart in Northumberland, hat aber nach besonders kalten, nassen Wintern die Tendenz, zu Stücken zu zerfallen. Leider behandeln viele Kakteen- und Sukkulenteilhaber in Großbritannien alle Pflanzen mit einem Sortennamen mit Skepsis oder sogar Verachtung. Dies selbst dann, wenn der Klon sehr ansprechend ist.

Manchmal, wenn die Herkunft einer Hybride unbekannt ist, erscheint ein Sortenname angemessener als irgendetwas anderes. Ein besonderer *Rhodiola*-Klon, der für viele Jahre in Großbritannien als *Rhodiola himalensis* (D. Don) Fu verkauft wurde, war offensichtlich nicht diese Art. Vielleicht ist er eine



Abb. 4: Eine „wilde“ *Opuntia*-Hybride mit ihren riesigen Blüten, die fast zehn Zentimeter Durchmesser aufweisen.

Hybride dieser Art mit einer anderen *Rhodiola*. Wahrscheinlich werden wir dies nie erfahren. Entscheidend ist aber, dass der Klon, verglichen mit den meisten andern *Rhodiola*-Arten, sehr wüchsig ist und dass (alle) weiblichen Blüten, welche vom frühen März an erscheinen, einen eindrucksvollen purpurroten Farbton aufweisen (Abb. 5). Diese Sorte wird jetzt nach der Gärtnerei benannt, welche sie zuerst verbreitet hat: *Rhodiola* 'Keston'.

Hin und wieder ist eine Bastardsorte in Kultur verbreiteter als eine ihrer Eltern. Ein



Abb. 5: *Rhodiola* 'Keston' ist eine der wenigen *Rhodiolas*, die relativ leicht zu kultivieren sind.



Abb. 6:
x *Graptosedum*
'Francesco Baldi'
in einem 15 cm
großen Topf.

Beispiel ist das entlang der Mittelmeerküsten vor allem in Töpfen gepflegte sukkulente x *Graptosedum* 'Francesco Baldi' (Abb. 6). Ich habe es in Portugal, Frankreich, Spanien, Griechenland, Korsika, Zypern und Tunesien gesehen und weiß, dass es in Italien weit verbreitet ist. Es ist auch in Sukkulenten-Mischungen von Händlern aus Holland und Belgien allgegenwärtig. Eines seiner Elternteile ist wahrscheinlich *Graptopetalum paraguayense*, das andere eine gelb blühende *Sedum*-Art. Es wächst auch ungeschützt äußerst gut an den Küsten des Mittelmeeres.

Ab und zu wird eine Bastardsorte für eine

Abb. 7:
Sedum 'Alice
Evans' in einem
15-cm-Topf.



echte Art gehalten. In den frühen 1980ern, als Ronald L. Evans versuchte, so viele *Sedum*-Arten wie möglich zu erwerben, um sein Handbuch (EVANS 1983) zu vollenden, erwarb er eine Pflanze, die er für *Sedum lucidum* R. T. Clausen hielt, die es dann aber nicht war. Obwohl sich auch diese Art als variabel erwiesen hat, besagt ihr Name, dass die Blätter glänzend sind. Ron erwarb später ein echtes *Sedum lucidum*, aber diese eigenartige Pflanze mit ein wenig graugrünen Blättern blieb unbeachtet in seiner Sammlung.

Heute glauben wir, dass die Pflanze von Ronald Evans eine Hybride zwischen *Sedum lucidum* und *Sedum clavatum* R. T. Clausen ist; sie scheint sicher eine Zwischenform dieser Arten zu sein und wurde nach seiner Frau und Ex-Präsidentin der Sedum-Gesellschaft, *Sedum* 'Alice Evans' (Abb. 7) benannt.

Sogar ich, mit meiner großen Liebe zu den Crassulaceae, verzweifle an den unzähligen Sortennamen der Gattung *Sempervivum*, von denen viele aber nur große oder farbige Formen einer Art sind. Ich denke, dass viele Sortennamen wertlos oder ein Mittel sind, um große Mengen von unscheinbaren Pflanzen zu verkaufen. Aber sie sollten doch nicht alle vergessen werden, einige Cultivaria sind äußerst sammelenswert.

Zu ergänzen ist schließlich noch, dass die Benennung von Sorten durch den „Internationalen Code der Nomenklatur der Kulturpflanzen“ (ICNCP, TREHANE & al. 1995) geregelt wird.

Literatur:

- EVANS, R. L. (1983): Handbook of cultivated Sedums. – Science Review Ltd., Northwood.
TREHANE, P., BRICKELL, C. D., BAUM, B. R., HETTERSCHIED, W. L. A., LESLIE, A. C., MCNEILL, J., SPONGBERG, S. A. & VRUGTMAN, F. (1995): International code of nomenclature for cultivated plants – 1995. – Reg. Veg. **133**: I-XVI, 1-175.

Ray Stephenson
8 Percy Gardens
Choppington, Northumberland,
GB – NE62 5 YH
E-Mail: ray@sedumray.ndo.co.uk

Dt. Übersetzung: Andreas Hofacker

Sommerfrische in der Baumkrone

Kulturhinweise für den Monat Juli

von Dieter Herbel

Vor vielen Jahren gab es dies schon einmal in der KuaS: Pflegehinweise für Kakteen und andere Sukkulenten, abgestimmt auf die jeweiligen Monate. Auf vielfachen Wunsch haben wir diesen Service in neuer Form wieder aufgegriffen. Dieter Herbel, vielen bekannt als profunder Praktiker, wird daher in den nächsten zwölf Monaten jeweils Tipps und Hinweise geben – die manchmal vielleicht auch „alte Hasen“ noch überraschen können.

Das regelmäßige Gießen von Kakteen und vielen anderen Sukkulenten ist in diesen Wochen besonders wichtig. Wo möglich, sollte man weiches, kalkfreies Regenwasser verwenden, das vor allem von den Dachflächen der Gewächshäuser leicht gesammelt werden kann. Damit es im Sammelbehälter nicht veralgelt, genügt eine Abdeckung, um das Licht fernzuhalten. Um dieses Wasser aber auch vor unerwünschten Verschmutzungen zu schützen, empfiehlt es sich, den Zufluss in das Sammelbecken über ein engmaschiges Küchensieb zu führen, wo dann grobes Beiwerk vortrefflich zurückgehalten wird.

Bei einer Pflanzenpflege im Gewächshaus sollte man übrigens das durchdringende Gießen grundsätzlich bei regnerischer Witterung durchführen. Die Innentemperaturen sind jetzt ausreichend hoch, um eventuelle Schäden durch Staunässe zu vermeiden. Es hat dies den großen Vorteil, dass die Pflanzen während Regenwetter weit aufnahmefähiger



sind und auch die Feuchtigkeit im Substrat viele Tage anhält. Bei heißem, sonnigem Wetter würde das Erdreich dagegen schon in wenigen Stunden wieder völlig trocken sein und die Pflanzen haben kaum Gelegenheit über ihre Wurzeln die Feuchtigkeit aufzunehmen. Zudem kann sich durch den gleichzeitigen Niederschlag wieder der Wasservorrat ergänzen. Dicht behaarte oder weißfilzige Kakteen

Sommerfrische in der Baumkrone: Gerade epiphytische Kakteen, aber auch die Tillandsien, fühlen sich im lichten Schatten etwa von Obstbäumen ausgesprochen wohl. Alle Fotos: Lauchs



Wichtig ist es, die trockenen Blütenreste (hier bei Echinopsen) zu entfernen. Sie werden bei Feuchtigkeit zur Schleuse für Pilzkrankungen.

sollte man dabei niemals von oben gießen oder gar überbrausen. Die feine Wolle würde sonst nur sehr rasch und hässlich verkleben.

Mit dem Gießwasser können aber auch die erforderlichen **Düngungen** ausgebracht werden. Gerade die meist rein mineralischen Substrate enthalten nur wenig Nährstoffe, die wir daher im Laufe der sommerlichen Wachstumsphase zusätzlich geben müssen. Dabei gilt, lieber öfters und dafür schwächer zu düngen. Wegen der großen Vielfalt der angebotenen Mehrfachdünger beachte man immer ganz genau die Dosierungsvorschriften auf den jeweiligen Packungen. In der Regel reichen meist alle vier bis sechs Wochen leichte Düngergaben mit dem Gießwasser verabreicht, denn wir möchten keine zu sehr „gemästeten“ Pflanzen in unseren Sammlungen erzielen. Wichtig ist dabei aber stets nur bei feuchtem Substrat zu düngen, um unnötige Verbrennungen der empfindlichen Wurzeln zu verhindern. Notfalls sollte erst mit reinem Wasser vorgegossen werden.

Wirksamer **Sonnenschutz** ist vor allem jetzt für nahezu alle epiphytischen Kakteen wichtig, wenn diese ganzjährig unter Glas gehalten werden. Für sie wäre jetzt in den frostfreien Sommermonaten ein Aufenthalt im Freien besonders vorteilhaft. Aber auch zahlreiche andere Sukkulenten, wie etwa grüne *Crassula*-Arten, dann *Gasteria* und auch *Ha-zorthia* sind unbedingt vor zu praller Mittagssonne zu schützen. Man sollte sie vor allem jetzt nicht mehr oben auf den heißen Hängebrettern der Gewächshäuser halten,

sondern sie zumindest auf einen etwas son-nengeschützten Platz auf den Tischen bringen.

Jetzt in der Sommerzeit treten nicht selten recht verbreitet schwere Gewitter auf, die in vielen Gegenden zu **beträchtlichem Hagel-schlag** führen können. Unsere im Freien aufgestellten Kakteen, wie Arten aus den Gat-tungen *Echinocereus*, *Rebutia*, *Sulcorebutia* und ähnliche, aber auch viele andere Sukku-lenten, die sich in der frischen Luft besonders wohl fühlen, sind bei derartigen Gewittern besonders gefährdet. Schon heftige Graupel-schauer mit kleineren Eiskörnern genügen, um Kakteen erheblich zu beschädigen und bei anderen Sukkulenten Blätter und Stäm-me zu zerfetzen. Daher sollte man unbedingt engmaschige Gitterabdeckungen von einer Maschenweite von zehn Millimetern bereit-halten und rechtzeitig sturmsicher über die Pflanzenbeete im Freien geben. Bei einer län-geren Abwesenheit über Tage oder gar bei Urlaub empfiehlt es sich bei gefährlichen Wetterlagen sogar schon vorbeugend für einen solchen Pflanzenschutz zu sorgen. Derar-tige Hagelgitter wirken dann zugleich auch als leichte Schattierung gegen zu starke Son-neneinstrahlung.

Epiphytische Kakteen, die ja vorzugswei-se in den praktischen Ampeltöpfen gehalten werden, sind jetzt am besten draußen im Freien. Sie fühlen sich im lichten Schatten, wie etwa in den Kronen kleinerer Bäume auf-gehängt, besonders wohl und werden sich dort prächtig entwickeln. Hier sind sie dann meist auch vor Hagel ausreichend geschützt. Ganz wichtig ist aber bei niederschlagsarmer Witterung ein regelmäßiges Gießen der Töp-fe, damit die empfindlichen Wurzelballen dieser Epiphyten niemals völlig austrocknen. Selbstverständlich sollte dabei auch das wie-derholte Düngen der Pflanzen nicht verges-sen werden. Doch auch hier gilt, notfalls erst mit reinem Wasser das Erdsubstrat gut zu durchfeuchten, ehe die Düngerlösungen aus-gebracht werden. Durch häufige und sehr kräftige Niederschläge kann es in manchen Jahren durchaus zu einem stärkeren Auswa-schen von Nährstoffen aus den Pflanzsubstra-

ten der im Freien aufgehängten Epiphyten kommen. In solchen Fällen empfiehlt es sich, die Pflanzen öfters, jeweils etwa alle drei bis vier Wochen, leicht zu düngen.

Für zahlreiche andere Sukkulenten aber herrscht jetzt in den Sommermonaten eine ausgesprochene **Ruhezeit**. Besonders typisch ist dies u.a. für die Gattung *Conophytum* aus der Pflanzenfamilie der Mittagsblumengewächse, dann haben auch viele Arten der südafrikanischen Gattung *Pelargonium* das Wachstum ganz abgeschlossen, was am natürlichen Eintrocknen der Blätter besonders deutlich wird. Das Gießen und auch das Düngen wird bei diesen Pflanzen dann vollkommen eingestellt. Auch sollte keine direkte Prallsonne über viele Stunden auf diese ruhenden Gewächse einwirken. Besonders die intensive Mittagssonne ist fern zu halten. Nur in den Abendstunden werden sie regelmäßig ganz leicht übersprüht, was dann dem nächtlichen Tau am heimatlichen Standort entspricht. Diese geringe Feuchtigkeit reicht diesen Pflanzen völlig aus.

Bei vielen Kakteen und auch bei zahlreichen anderen Sukkulenten befinden sich jetzt an den **Pflanzen trockene Blütenreste**, die

wir laufend abnehmen sollten. Soweit sich keine Samenansätze gebildet haben, lösen sich die alten Blüten bei Kakteen ohnehin meist sehr leicht ab und wir können sie mit einer Pinzette mühelos aufnehmen und einsammeln. Bei vielen anderen Sukkulenten schneiden wir einfach die trockenen Blütenstängel dicht über den Pflanzen ab. Nur zu leicht verbergen sich nämlich unter diesen alten Blütenresten gefährliche Schädlinge wie etwa Schmierläuse. Dort können sie dann, von uns ganz unbemerkt, ihr schädliches Unwesen treiben. Vor allem kommt es dabei meist auch noch zu einer ganz gewaltigen Vermehrung der Schädlinge, die dann scheinbar ganz plötzlich unsere Pflanzen befallen haben. Mit dieser Methode können wir schon im Voraus einem eventuellen Schädlingsbefall wirksam vorbeugen und sparen uns zugleich den Einsatz von Giftstoffen.

Und nun recht guten Erfolg und vor allem auch viel Freude mit der Pflege Ihrer Kakteen und anderer Sukkulenten!

Dieter Herbel
Elsastraße 18
D - 81925 München

BRIEFE AN DIE KuaS · BRIEFE AN DIE KuaS · BRIEFE AN

Betriff: Editorial KuaS 4/2002

Im Vorwort zur April-Ausgabe der KuaS berichteten Sie, dass bei vielen Kakteenfreunden der winterliche Frost in die Gewächshäuser zog – so auch bei mir. Ungewöhnlich für das milde Klima hier an der Dt. Weinstraße: wir hatten auch wochenlang Minustemperaturen von 10 bis 20 Grad! Meine Freilandkakteen und Semperviven haben das ungeschützt überstanden, auch drei Wochen „Schneeabdeckung“ – die Opuntien treiben Knospen und Triebe wie noch nie!

In meinem Gewächshaus ereignete sich jedoch ein Super-GAU! In der kältesten Januar-Nacht fiel das Thermometer über Schnee auf minus 19 Grad. Gerade dann fiel mein Ölofen aufgrund einer Störung der Ölversorgung aus!

Am nächsten Morgen kam der

Schock: Alle Kakteen, auch recht alte, waren „steinhart“ gefroren!! Das Innenthermometer hatte als Tiefsttemperatur minus 10 Grad festgehalten, funktionierte jedoch nicht mehr richtig – es zeigte konstant null Grad. Die Batterie war wohl etwas eingefroren. Ich denke, es waren im Gewächshaus sicher minus 15 Grad, da die 8-mm-Stegdoppelplatten und 2-cm-Luftpolsterfolie (außen) bloß ca. 2 - 3 °C mehr halten können als im Freien. Ich sah gleich, dass meine 25 Jahre alte Königin der Nacht erfror war (sie wuchs im November noch!), desgl. ein 60 cm hoher, verzweigter *Myrtillocactus* sowie meine *Micranthocereen*. Auch waren alle *Gasterien*, *Haworthien* und *Pachypodien* tot, desgleichen fast alle sukk. *Euphorbien* und *Aloen*. Ein paar *Euph. obesa* und *E. meloformis* haben jedoch überlebt, desgl.

Hoodia und alle *Echeverien*! Ein Wunder für mich...

Ein paar Tage später zeigte sich, dass alle Kakteen den Kälteschock überstanden hatten (bis auf die Ausnahmen – s.o.), selbst *Echinopsis*, *Espositoas*, *Astrophyten* und *Eriokakteen/Notokakteen* waren davongekommen. Jetzt jedenfalls knospen sie schon wie „verrückt“ – wohl durch den Kältereiz, selbst Pflanzen, die sonst blühfaul sind oder noch nie geblüht haben. Ich halte meine Pflanzen ab Anfang Oktober völlig trocken – ich denke, das hat sie gerettet.

Haben andere Kakteenhalter Ähnliches erlebt?

Dirk Klein
Nordgasse 11
D - 67150 Niederkirchen

Im nächsten Heft . . .

Discokakteen? Heikel und am besten gepfropft – diese Antwort würden wohl die meisten Kakteenliebhaber geben. Nun: So heikel sind sie nun auch wieder nicht. Aber etwas wärmer mögen sie es als Brasilianer sicherlich im Winter. Wir stellen den Formenkreis um *Discocactus bahiensis* vor und insbesondere die Subspezies *Discocactus bahiensis* subsp. *gracilis* mit ihrem extrem dichten Dornenkleid. Extrem dichte Bedornung zeigt auch *Gymnocalycium armatum*. Erstmals seit seiner Entdeckung durch Friedrich Ritter hat unser Autor Joachim Noack den mühseligen Weg zu den Schieferbergen Brasiliens auf sich genommen und die Art wieder gefunden. Außerdem wird uns *Aloe vera* beschäftigen und ihre zunehmende Verwendung in der Pharmazie.



Und zum Schluss . . .

Auch eine „Nutzpflanze“! So bedeutsam, dass sie die Inkas und wie die südamerikanischen Indianervölker alle hießen, auf den wenigen Hektaren fruchtbaren Bodens der Anden in großer Menge anbauten. „Huachuma“, Kaktus der vier Winde, hieß die Pflanze, ein magisches Gewächs, gerade gut genug für die geistige Elite der Völker. Wir kennen die Pflanze als San-Pedro-Kaktus oder noch besser als *Trichocereus pachanoi*. „Die führenden caciques und curacas dieses Volkes trinken den Saft, um Gut und Böse unterscheiden zu können.“ Das schrieb ein Pater Oliva im Jahre 1631. Verwendet wurde der mit Rauschstoffen vollgepumpte Kaktus aber schon fast 2000 Jahre vorher. Mumienbündeln aus der Nazca-Kultur (um die Zeitenwende) wurden Kaktusstücke beim Begräbnis in die Schulterpartie gesteckt.

Gefunden habe ich die Geschichte des „Kaktus der vier Winde“ im gleichnamigen Buch (im Verlag Frederking und Thaler) des Ethnologen Wade Davis. Wissenschaftler, Abenteurer und Schriftsteller zugleich mutet er sich einiges zu, um dem Geheimnis des „huachuma“ auf die Spur zu kommen. Eine Kaktus-Betrachtung aus einer ganz ungewöhnlichen Sichtweise. *Gerhard Lauchs*

© Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ wird herausgegeben von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft (DKG), der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde (GÖK) und der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft (SKG). Die Autoren verantworten den Inhalt der von ihnen verfassten Artikel sowie alle weiteren Angaben dazu selbst. Die Beiträge dürfen keine Angaben enthalten, die einer Werbung gleich kommen. Die vom Autor vertretene Ansicht gibt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Die Autoren sind dafür verantwortlich, dass Veröffentlichungsrechte an Text und benutzten Illustrationen gewährleistet sind.

Für die auf Kosten der Herausgeber angefertigten Lithos, Texte usw. erhalten die Herausgeber das uneingeschränkte Nutzungsrecht. Über die Veröffentlichung von Beiträgen und Zuschriften entscheidet die Redaktion. Sie behält sich vor, diese zu bearbeiten oder zu kürzen.

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge nebst Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Herausgeber. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Impressum

Kakteen und andere Sukkulenten

Erscheinungsweise: monatlich

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim

Herausgeber für Österreich:

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde,
Buchenweg 9, A-4810 Gmunden

Herausgeber für die Schweiz:

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
Alte Dübendorfer Strasse 12, CH-8305 Dietlikon

Verlag

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Geschäftsstelle, Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim
Tel. 072 31 / 28 15 50, Fax 072 31 / 28 15 51

Technische Redaktion

Gerhard Lauchs, Weitersdorfer Hauptstraße 47,
D-90574 Roßtal

Tel. 091 27 / 5785 35, Fax 091 27 / 5785 36

E-Mail: Redaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

E-Mail: g.lauchs@odn.de

Redaktion Wissenschaft und Reisen, Karteikarten

Detlev Metzling, Holtumer Dorfstraße 42
D-27308 Kirchlinteln, Telefon + Fax 042 30 / 1571
E-Mail: Redaktion.Wissenschaft@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Redaktion Hobby und Kultur

Dieter Herbel, Elsastraße 18, D-81925 München
Tel. 089 / 95 39 53

Layoutkonzept

Klaus Neumann

Landesredaktion (Gesellschaftsnachrichten)

Deutschland:

Ralf Schmid, Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf
Tel. 091 95 / 92 55 20, Fax 091 95 / 92 55 22

E-Mail:

Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Schweiz:

Christine Hoogeveen
Kohlfirststrasse 14, 8252 Schlatt
Tel. 052 / 6 57 15 89, Fax 052 / 6 57 50 88
E-Mail: hoogeveenfc@swissonline.ch

Österreich:

Dipl.-Ing. Dieter Schornböck, Gottfried Winkler
p. A. EDV-Zentrum der TU Wien
A-1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10
Telefon (+43-1) 588 01-420 16, Fax (+43-1) 4706408
E-Mail: dieterschornboeck@cactus.at
E-Mail: gottfried.winkler@cactus.at

Satz und Druck:

Druckhaus Münch GmbH
Christoph-Krauthaim-Straße 98, 95100 Selb
Tel. 092 87 / 85-0, Fax 092 87 / 85 33
E-Mail: vorstufe@druckhaus-muench.de

Anzeigen:

U. Thumser, Keplerstraße 12, D-95100 Selb
Telefon +49 92 87 / 96 57 77, Fax +49 92 87 / 96 57 78
E-Mail: m.thumser@druckhaus-muench.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 22 / 1. 2000

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Manuskripte können – je nach Thema – eingereicht werden bei den Redaktionen „Wissenschaft und Reisen“, „Hobby und Kultur“ oder „Karteikarten“. Hinweise zur Abfassung von Manuskripten können bei der Geschäftsstelle der DKG bestellt werden (alle Adressen siehe oben).

Dieses Heft wurde auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Die drei
Erfolgreichen!

TERLINDEN®

TRANSPARENTES BAUEN

Das Original-HOBBY-Gewächshaus.



Alle Haustypen in feuerverzinkter Stahlkonstruktion. Energiesparendes Verglasungs-System. Spezial-Gartenglas oder Stegdoppelplatten.

Einfache Selbstmontage.
Großes Ausstattungsprogramm.
Bitte fordern Sie unseren HOBBY-Prospekt an!

Terlinden Abt. A1 46509 Xanten · Tel. 0 28 01/40 41 · Fax 0 28 01/ 61 64

WINTER-KAKTUS

Spezialgärtnerei für winterharte Kakteen und andere Sukkulenten – Kein Versand!
Echinocereus, Escobaria, Opuntia, Cylindropuntia, Jucca, Sempervivum.
Viele Arten und Formen auf 5.000 m² Fläche.

Liste anfordern: Klaus Krätschmer, Raumbgarten 3, D-55571 Odernheim, Tel. 0 67 55 - 14 86, Fax - 17 09

Gärtnerei: Straße zwischen Hüffelsheim und Waldböckelheim, 5 km südwestl. Bad Kreuznach.
Öffnungszeiten: Anfang Mai bis Ende August jeden Samstag von 10 - 15 Uhr u. nach tel. Vereinb.

(Autobahn A 61 Abfahrt Bad Kreuznach auf die B 41 Richtg. Idar-Oberstein, um Bad Kreuznach außen herum bis zum südwestl. Ende von Bad Kreuznach. 3. Abfahrt Bad Münster am Stein - Hüffelsheim. 1,5 km hinter Hüffelsheim liegt die Gärtnerei am linken Straßenrand.)



PRINCESS ISOLIERGLASHAUS

20 mm – Acrylverglasung, UV durchlässig
fast keine Kältebrücken, jede Menge Lüftungsflächen, durchdachte Inneneinrichtung, kräftige Alukonstruktion. Wir senden Ihnen gerne unsere Prospekte mit Typen von 2x2 bis 4x10m, Sattel- und Pultdächer. Sie erhalten eine Menge handfester Informationen. Eine Entscheidungshilfe.

PRINCESS GLASHAUSBAU GmbH

A 5084 Großgmain-Wartberg; Salzburger Str. 340
Tel.: 0043-662-851930 · Fax: 0043-662-8519301
www.princess-glashausbau.at

**Gewächshaus
Ideen**



VOSS

Rechteck-, Anlehn und Rundgewächshäuser. Selbstverständlich realisieren wir auch individuelle Sonderanfertigungen!

55268 Nieder-Olm
Gewerbegebiet II
Telefon 06136-915 20
Telefax 06136-915 291
www.voss-ideen.de
E-Mail: info@voss-ideen.de

Hochwertige Gewächshäuser

auch als Wintergärten
verwendbar



- Baukastensysteme
- Lieferung bundesweit
- Alle RAL-Farben
- Katalog anfordern

LANDAUER

Carl-Benz-Str. 32
73037 Göppingen
Tel. 0 71 61/96 59 58-0
Fax 0 71 61/96 59 58-8
www.landauer-metall.de



Gewächshäuser 

Mehr als 2000 m²
Ausstellungshalle
Auch der weiteste Weg lohnt sich!

Wintergärten
Orangerien
Glaspavillons
Schwimmhallen

Schautage außerhalb unserer
Geschäftszeiten: Sa, So 13⁰⁰-17⁰⁰ Uhr
auß. d. ges. Öffn.-Zeit, keine Beratung, kein Verkauf

Palmen GmbH
Ferdinand-Porsche-Str. 4
52525 Heinsberg
Telefon (0 24 52) 56 44
Fax (0 24 52) 56 81
Email: info@palmen-heinsberg.de · Internet: www.palmen-heinsberg.de

Qualitäts-
produkte

Gratisprospekte
anfordern!

Tekath-Kakteen

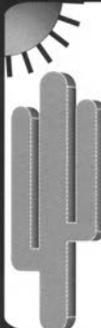
Sie suchen seit Jahren einen bestimmten Kaktus???

Schicken Sie uns Ihre Anfrage/Suchliste:

Tekath-Kakteen · Paulstraße 9 · 45470 Mülheim
oder E-Mail: tekath@web.de
oder Tel.: 02 08 / 43 44 11 o. 01 72 / 2 53 50 63

Achtung!!! Achtung!!! Achtung!!!

TAG der offenen TÜR
(10 – 16 Uhr) am 06./07. Juli 2002
Liebknechtstr. 131 · 46047 Oberhausen
nur ca. 15 Autominuten von der Kakteenbörse
in der Essener Gruga!
Jeden Samstag von 10 bis 16 Uhr geöffnet.



GERHARD KLIEM
KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Westfeld 50
58730 Fröndenberg-Ardey
Tel. 02378/868860 Fax 868861

Besucher sind **nach Voranmeldung**
täglich ab ca. 15.00 willkommen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Ortsgruppen fragen bitte nach
Diavorträgen.

Pflanzen und Zubehör
1.500 € Belohnung

für Hinweise, die zur Ergreifung des Täters führen, der mir im März 2002 viele Hundert Ariocarpus gestohlen hat. Näheres in KUAS 5/02 unter DKG Intern weiterhin im Angebot:

wurzelechte Uebelmannia pectinifera ca. 3-4 cm	6 €
wurzelechte Mammillaria luethyi blühhfähig	12€
Nachtrag zu meiner Liste:	
Discocactus horstii ca. 1cm wurzelecht	4€
Ferocactus latispinus 10cm	11€
Homalocephala texensis ca. 12cm blühhfähig	11€
Neoporteria gereoccephala (multicolor) weiß	3€
Neoporteria gereoccephala dunkle Bedornung	2€
Thelocactus hexaedrophorus ca. 8cm	7€

Versandliste
gegen
1,12 €
in Briefmarken
mit vielen
**Echinocereus
Formen.**
dasyacanthus,
pectinatus,
und viele mehr...